



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

JUNI 2019

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

Neue Wähler – Erstwähler bei den GKR-Wahlen 2019

Neue Struktur – Landeskirchenarchiv der EKM

Neue Handreichung – Gemeindepädagogik mit Älteren

DIALOG	4
› Kirche, Kommune und Vereine arbeiten zusammen	4
SERIE WELTANSCHAUUNGEN	7
› Die Christliche Wissenschaft	7
AKTUELL	8
› GKR-Wahl: Sind alle Kandidaten wählbar?	8
DREI FRAGEN	9
› an Christina Neuß	9
GEMEINDE BAUEN	10
› Du hast die Wahl! Evangelische Jugend ruft Jungwähler zur Beteiligung auf	10
AKTUELL	12
› EKM beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund	12
PERSONALARBEIT IN DER EKM	14
› Teil 3 der Serie	14
AKTUELL	16
› Gesegnete Jahre: Fit für die Arbeit mit Älteren	16
› Ehrung zum 90. Geburtstag von Propst i.R. Heino Falcke	17
› 75. Geburtstag von Altbischof Christoph Kähler	18
› Jugenddankopfer für Namibia	19
BÜCHER	24
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	25
STELLEN	30
RUNDFUNK	30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe:

7. Juni 2019

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe:

9. August 2019

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche
in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt,
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361 / 51 800-151,
ekmintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85
www.ekmd.de > Service > EKM intern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Ronald Reinicke

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50,
abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Matthias Keppler,

Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100 % Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

gleich am Beginn dieses Monats feiern wir mit dem Pfingstfest den Geburtstag der Kirche.

Wir feiern den Geist Gottes als Lebendigmacher, der Kraft gibt für ein Leben im Sinne des Evangeliums. Darum geht es auch Ende Juni in Dortmund beim 37. Evangelischen Kirchentag. Das wird ein großes Fest. Erwartet werden tausende Gläubige - auch aus unseren Kirchengemeinden in Mitteldeutschland. Unsere Landeskirche wird beim Kirchentag mit Ständen und zahlreichen Angeboten vertreten sein. Welche das sind, das können Sie in diesem Heft nachlesen.

Ihre Redaktion der EKMintern

Bildnachweise

angelina.s...k...._pixelio.de (Titelbild / Ausschnitt S. 2),
epd Bild/ Frank Drechsler (S. 3), Horst Müller (S. 4),
Frank Koch (S. 6), Gütersloher Verlagshaus (S. 7),
EKM (S. 8), Privat (S. 9), epd Bild / Rolf K. Wegst (S. 9),
EKM (S. 10), Privat (S. 10), Landesjugendkonvent EKM
(S. 10), DEKT (S. 12), Inga Hanke (S. 14), KiBa (S. 15),
EKM (S. 16), epd Bild / Norbert Neetz (S. 17), EKD /
Armin Kuehne (S. 18), Klaus Zebe (S. 19), Evangelische
Schulstiftung (S. 20), epd Bild / Joern Neumann (S. 20),
GAW (S. 22), Viktoria Kühne (S. 23), Evangelische Ver-
lagsanstalt (S. 24), Herder Verlag (S. 24), Herder Verlag
(S. 24), Sibylle Möndel (S. 31), EKM (S. 32)

Titelbild: angelina.s...k...._pixelio.de

Friedrich Kramer wird neuer Landesbischof der EKM

Zwei-Drittel-Mehrheit im dritten Wahlgang erreicht



Neuer Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) wird Friedrich Kramer. Der 54-Jährige wurde bei der Frühjahrssynode im Kloster Drübeck von den 84 Stimmberechtigten am 10. Mai mit 56 Stimmen und somit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit gewählt. Kramer hatte sich im dritten Wahlgang gegen Ulrike Weyer durchgesetzt. Karsten Müller hatte seine Kandidatur nach dem ersten Wahlgang zurückgezogen.

„Ich gratuliere meinem Nachfolger von ganzem Herzen. Ich weiß, dass das Amt viele Überraschungen, viel Erfüllendes, aber auch manche Anstrengung bereithält. Ich wünsche Friedrich Kramer viel Kraft und Gottes Segen“, sagte Landesbischofin Ilse Junkermann.

Die Einführung in das auf zehn Jahre befristete Bischofsamt wird am 7. September (11 Uhr) im Dom zu Magdeburg sein. Landesbischofin Ilse Junkermann wird am 6. Juli (11 Uhr) im Magdeburger Dom mit einem Festgottesdienst verabschiedet. Ihre Dienstzeit als Landesbischofin endet am 31. August.

Friedrich Kramer wurde 1964 in Greifswald geboren. Nach seinem Studium der Evangelischen Theologie in Berlin war er Pfarrer in Lodersleben und Gatterstädt sowie mit der Jugendarbeit im Kirchenkreis Querfurt beauftragt. Von 1997 bis 2008 war er als Pfarrer für Studentenseelsorge in Halle (Saale) tätig. Seit 2009 ist er Direktor der Evangelischen

Akademie Sachsen-Anhalt und zugleich Studienleiter für Theologie und Politik. Kramer ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Am Ende der Synode in Drübeck dankten die Landessynodalen Landesbischofin Ilse Junkermann für den gemeinsamen Weg in den vergangenen zehn Jahren. „In besonderer Weise würdigen wir ihren Verdienst, das Zusammenwachsen zweier Landeskirchen mit unterschiedlichen Traditionen zu einer Kirche befördert und begleitet zu haben. Mit ihren Anstößen wie zu den ‚Offenen Kirchen‘ und zur selbstkritischen Auseinandersetzung mit unserer Geschichte hat sie Wege gezeigt, auf denen wir als Landeskirche weitergehen können“, heißt es in dem Beschluss.

Zudem haben sich die Synodalen während der Synode dafür ausgesprochen, dass landeskirchliche Räume nicht an menschenfeindliche und demokratieverachtende Parteien und Gruppen vergeben werden. Zudem empfiehlt die Landessynode den Kirchenkreisen, Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen, ebenso zu verfahren. Ausgangspunkt hierfür ist der kirchliche Auftrag zum Einsatz gegen alle Formen von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit sowie die Verpflichtung, kirchliche Räume nicht im Widerspruch zu ihrem kirchlichen Zweck zu nutzen.

Die nächste Tagung der Landessynode ist vom 27. bis 30. November 2019 in Erfurt.

Kirche, Kommune und Vereine arbeiten zusammen

Die Evangelische Kirchengemeinde Dardesheim (Ortsteil Osterwieck) hatte sich für den Förderwettbewerb „christmon Gemeinde“ beworben. Dabei wurde besonders die Zusammenarbeit mit der Kommune hervorgehoben. Wir sprachen darüber mit Diakon Paul Beutel.

Ein „Hand-in-Hand-Gehen zwischen Kirchengemeinde, Kommune und Vereinen und eine große Offenheit füreinander“ beschrieben Sie in Ihrer Bewerbung.

Wie zeigt sich das?

Man kennt sich gut, hilft sich gegenseitig und achtet sich. Wenn die Kirchengemeinde was macht, sind die Vereine dabei und umgedreht. Das ist hier eigentlich in allen Orten der Gegend so.

Nicht überall gibt es so einen engen Kontakt zur Kommune – empfinden Sie Ihre Kirchengemeinde als außergewöhnlich?

Die Kirchengemeinde Dardesheim ist eine normale evangelische Gemeinde in einer nichtchristlichen Umgebung: Nur etwa 15 Prozent der Bevölkerung sind in einer Kirche.

Dardesheim galt vor 1990 als sozialistischer Musterort, da waren die Kontakte zur Kirche sicher gekappt?

Ich bin erst seit knapp zwei Jahren hier, aber aus Erzählungen weiß ich, dass wegen der Nähe zum Sperrgebiet sehr genau darauf geachtet wurde, dass hier zuverlässige Leute wohnen, und die waren meist nicht kirchlich gebunden.

Wie kam es dann zu der offenen Zusammenarbeit?

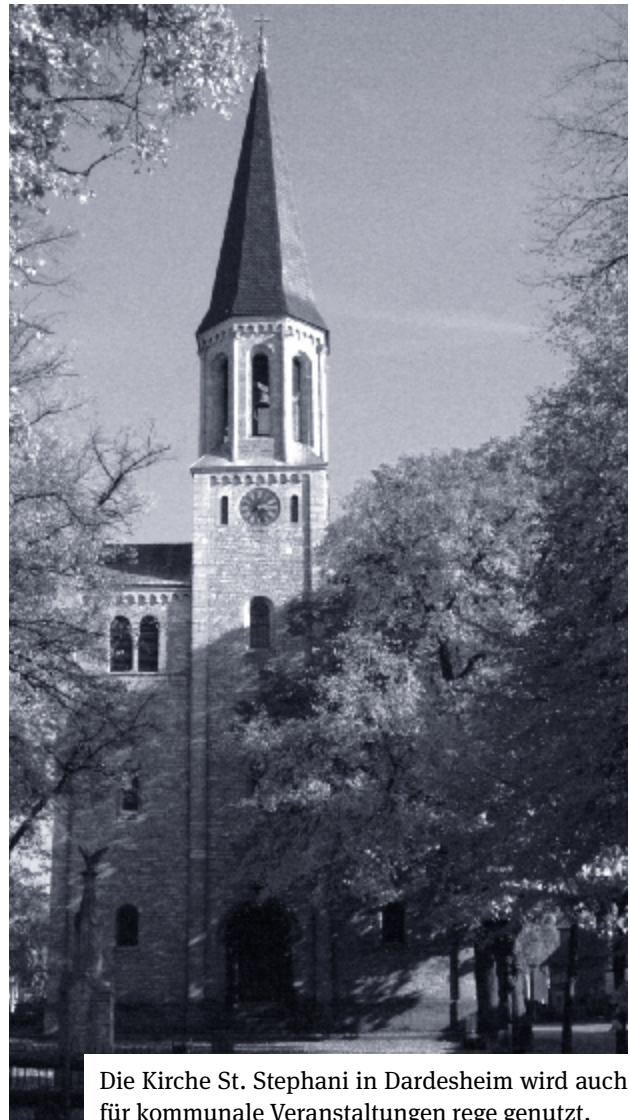
Die ist gewachsen. Vielleicht durch die Aufbruchsstimmung nach der Wende: Da haben sich viele Christen politisch engagiert und es wurden sicher die ersten Kontakte geknüpft. Außerdem sind hier in jedem Ort Vereine ganz wichtig, und die Kirche gilt als eine Art Verein. Oft kommt die Zusammenarbeit auch dadurch zustande, dass es Kombinationen gibt – so sind zum Beispiel Mitglieder des Gemeindegemeinderates gleichzeitig im Schützenverein oder in der Feuerwehr. Oder im Nachbardorf, da werden viele wichtige Entscheidungen im Dorfclub getroffen, da haben Bürgermeister, Schul- und Kindergarten-Leiter und eben auch ein Vertreter der Kirche einen Sitz. Da schimpft man auch mal zusammen über die Kommunalpolitik – das verbindet ebenfalls. Unser Ort wurde nach Osterwieck eingemeindet, und im dortigen Parlament werden die Dörfer immer überstimmt ...

Gibt es trotzdem Berührungspunkte?

Es gibt aufgrund der DDR-Vergangenheit schon noch eine gewisse Skepsis oder nennen wir es lieber einen Abstand zur Kirche. Ein paar Kilometer weiter fängt Niedersachsen an – da ist es ganz selbstverständlich, dass irgendjemand aus jeder Familie Mitglied in der Kirche ist, und Kirche ist noch selbstverständlicher integriert. Hier ist das anders.

Was sind Beispiele für die Zusammenarbeit?

Das sogenannte Kirchplatzfest als Höhepunkt des Jahres in unserem Ort – das feiern alle Vereine zusammen. Ganz selbstverständlich macht die Kirche die Eröffnung mit einem Open-Air-Gottesdienst, alle Vereine haben ihre Stände und Programmpunkte. Auch das Adventsfest richten alle



Die Kirche St. Stephani in Dardesheim wird auch für kommunale Veranstaltungen rege genutzt.

Vereine und die Kirche zusammen aus. Oder gerade war im Nachbarort ein Wandergottesdienst, da sind die Jüngeren gewandert, die Älteren haben sich hinfahren lassen, und die Feuerwehr hat sich um Essen und Transport gekümmert. Beim Feuerwehrfest übernimmt die Kirchengemeinde dann den Kuchenverkauf. Die Kommune beteiligt sich an den Weihnachtsgottesdiensten und Erntedankfesten. Und die Kirchengemeinde bringt sich in die kommunalen Vorhaben ein, zum Beispiel mit einer Theatergruppe, von deren 18 Spielern elf gar nicht zur Kirche gehören.

Das wichtigste Fest des Ortes wird auf dem Kirchplatz gefeiert – ist die Kirche nicht nur baulich der Mittelpunkt des Dorfes?

Sie ist baulich tatsächlich sehr präsent als große Kirche und optisch wirklich in der Mitte des Ortes. Aber ansonsten wird Kirche nicht als was Besonders empfunden. Sie wird von den nichtkirchlichen Einwohnern wie ein Verein wahrgenommen, was aber auch gut ist, denn dadurch sind die Hemmschwellen nicht so groß.

Davon profitieren Sie?

Dadurch haben die Menschen nicht Angst, dass gleich was Missionarisches kommt. Wir finden so eine Ebene, wo sich alle auf Augenhöhe begegnen und was zusammen machen.

Wirkt sich die Offenheit auf das Gemeindeleben aus? Beispielsweise mit mehr Besuchern in Gottesdiensten?

Am 16. Juni im Eröffnungsgottesdienst zum 825. Ortsjubiläum ist garantiert der halbe Ort da, und zu Weihnachten oder zu anderen besonderen Gottesdiensten ist es ebenfalls voll – da kommen auch viele Leute, die nicht kirchlich sind. Aber es ist nicht so, dass wir das auch an den anderen Sonntagen merken. Die Leute kommen, und dann bleiben sie auch wieder weg. Unsere Gottesdienste sind übrigens meist als Familiengottesdienste konzipiert und werden von allen Generationen besucht.

Sie erreichen offensichtlich auch Zielgruppen, die sich sonst kirchlich nicht ansprechen lassen?

Unter anderem über unserer Theatergruppe, da entstehen viele Kontakte. Oder kürzlich wurde ich gefragt, ob ich einen Bikergottesdienst organisieren kann – das habe ich gemacht, obwohl ich selbst gar nicht Motorrad fahre. Da kamen manche, die mit Kirche überhaupt nichts zu tun haben, aber die würden nicht in unseren nächsten Sonntagsgottesdienst gehen. Oder beim Krippenspiel, da spielen auch Kinder mit, die nicht kirchlich sind.

Bei Ihnen scheinen sich auch mehr Gemeindeglieder als anderswo ehrenamtlich zu engagieren – vor allem Jüngere ...

Es gibt Leute, die sich sehr engagieren, es gibt aber auch Leute, die lassen sich kaum blicken. Auf jeden Fall gehören auch Jüngere zu den Aktiven, und die sind dann meist mehrfach engagiert. Wir haben hier mehr als zehn Vereine, und besonders in der Seniorentanzgruppe und beim Stadt-Orchester gibt es eine besondere Verbindung zur Kirche. Das Orchester war schon zweimal Deutscher Meister der Amateur-Orchester, die Konzerte finden bei uns in der Kirche statt, viele der Musiker gehören zur Kirchengemeinde, einige sind gleichzeitig in unserer Theatergruppe. Aber an die Leute ranzukommen, die sich gar nicht blicken lassen, das ist fast unmöglich.

Warum?

Da spielt es zum Beispiel eine große Rolle, dass viele Einwohner Pendler sind – die haben hier quasi nur ihren Schlafort. Die fahren zum Beispiel früh um fünf zu VW nach Wolfsburg und sind abends um acht zuhause – da würden sich

zwar einige gern mehr einbringen, aber die schaffen es gar nicht.

Ihnen ist es auch wichtig, eine Offene Kirche zu haben?

Auf jeden Fall. Eine offene Kirche auch für alle wichtigen kommunalen Anlässe. Zum Beispiel befindet sich neben der Kirche eine Schule für mehrere hundert Schüler und Schülerinnen, und seit anderthalb Jahren finden die Konzerte und Veranstaltungen bei uns in der Kirche statt.

Wie ist es mit der Ökumene?

Sehr unkompliziert. Es gibt hier rund um das Kloster Huysburg einige Orte mit relativ vielen katholischen Einwohnern. In Dardesheim gibt es einige gemischt konfessionelle Ehen – da ist einer evangelisch, einer katholisch. Wir erleben eine große Offenheit miteinander und bei unserem letzten Kirchplatzfest wurde der Gottesdienst ökumenisch gestaltet.

Was empfehlen Sie anderen Kirchengemeinden, die ihre Zusammenarbeit mit der Kommune erweitern wollen?

Das ist sehr unterschiedlich, zum Beispiel ob es um eine Stadt oder ein Dorf geht. Ich bin als Stadtmensch auf dem Lande gerade auch Lernender, zum Beispiel kann ich meine Konzepte von der Jugendarbeit aus Berlin so nicht umsetzen. Hier muss man von sich aus als Pfarrer und Kirchengemeinde Gottesdienste und Feste, Kinder- und Jugendarbeit anbieten, aber alles andere muss von den Leuten kommen. Am Besten durch das Aufnehmen von Fäden, die einem zugeworfen werden. Man muss offen für Ideen sein und auf Wünsche eingehen wie mit dem Bikergottesdienst. Manches klingt vielleicht erstmal illusorisch, aber wenn die Menschen spüren, dass ihre Ideen ankommen, fühlen sie sich ernst genommen, und zudem vermitteln wir das Gefühl, als Kirche am Puls zu sein. Außerdem sollte man immer präsent sein bei allem was den Ort betrifft.

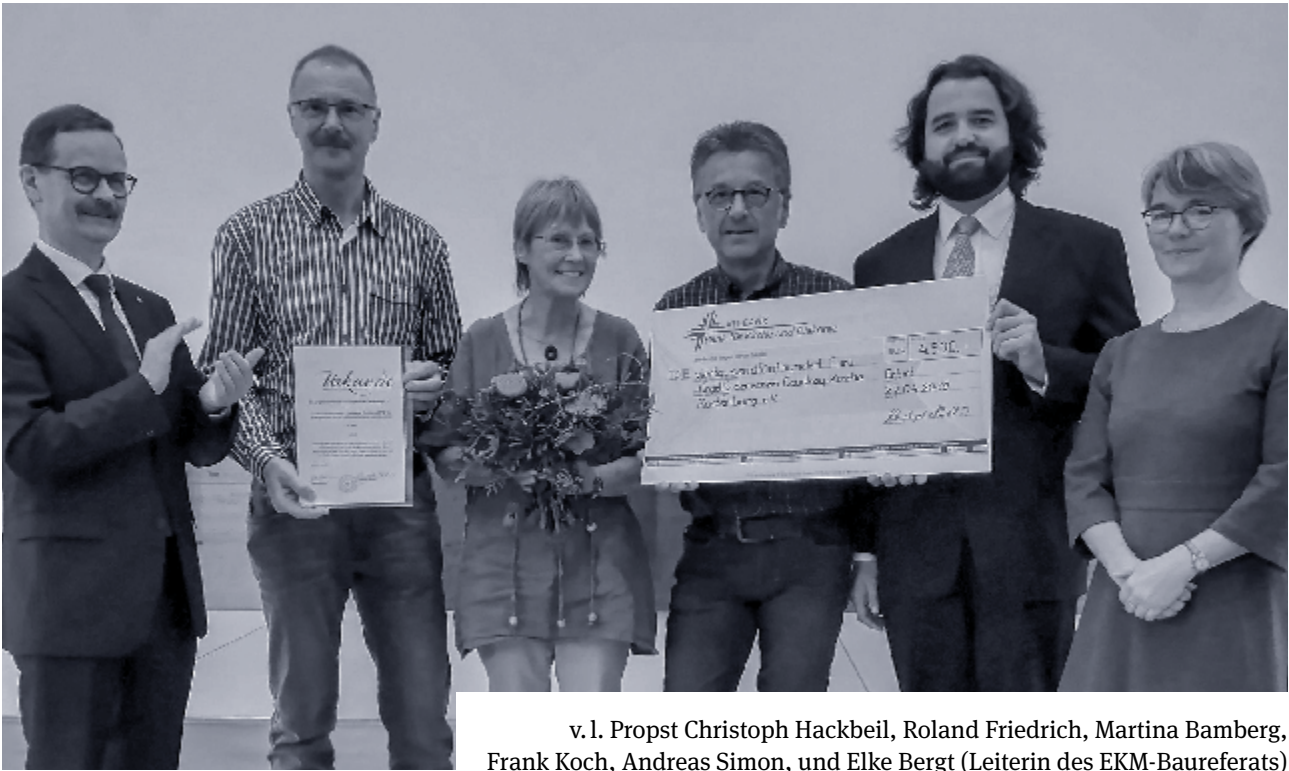
Mit welchem Ziel haben Sie sich bei dem Förderwettbewerb beworben?

Wir planen den rollstuhlgerechten Ausbau unseres Kirch-Zugangs, außerdem wollen wir Toiletten einbauen.

Das Interview führte Susanne Sobko.

Kontakt:

Diakon Paul Beutel,
38835 Osterwieck OT Hessen,
Mittelstraße 7, 039426-860290,
paul.beutel@kirchenkreis-halberstadt.de



v. l. Propst Christoph Hackbeil, Roland Friedrich, Martina Bamberg, Frank Koch, Andreas Simon, und Elke Bergt (Leiterin des EKM-Baureferats)

„Goldener Kirchturm“ geht nach Rastenberg

Anerkennungspreise für Vereine aus Bad Blankenburg und Kahla

Der „Orgelförderverein Coudray-Kirche, Rastenberg“ hat den mit 4.500 Euro dotierten Ehrenamts-Preis „Goldener Kirchturm“ für Thüringen erhalten. Die zweiten Anerkennungs-Preise zu je 1.500 Euro gingen an die Kirchbauvereine Bad Blankenburg und Kahla. Die Verleihung erfolgte beim Jahrestreffen der Thüringer Kirchbaufördervereine der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) im Landeskirchenamt in Erfurt.

„Den Förderverein aus Rastenberg haben wir für die umsichtige Sanierung der klassizistischen Kirche, für die gute Vernetzung mit Kirchengemeinde und Kommune sowie für kreatives Fundraising geehrt – unter anderem mit einer Musik-Rast und der Einlagerung eines Whisky-Fasses bis 2026“, erklärt Propst Christoph Hackbeil, Beauftragter für Kirchbaufördervereine in der EKM. Die Träger der Anerkennungspreise wurden insbesondere für das Engagement und das Zusammenwirken von Kirche und Verein mit der Kommune gewürdigt, so Hackbeil.

In seinem Festvortrag zum Jahrestreffen appellierte der ehemalige Beauftragte Reinhard Werneburg, dass sich Christen- und Bürgergemeinde gemeinsam für Erhalt und Nutzung der Kirchen sowohl als Gottesdienststätte als auch für erweiterte Nutzungen einsetzen sollten.

Der Ehrenamts-Preis wurde in Thüringen zum neunten Mal verliehen. Insgesamt hatten sich dreizehn Vereine und Initiativgruppen an der Ausschreibung beteiligt. Kriterien für die Vergabe sind besonderes ehrenamtliches Engagement, kreative Vorhaben für die Nutzung von Kirchen und Kirchenräumen, Projekte, die Kommune und andere Träger

einbeziehen, kreative Modelle von Fundraising und Spendenmanagement sowie Lösungen für langfristige Projekte, zum Beispiel durch verbesserte Nutzungskonzepte.

Der Förderverein aus Rastenberg hat sich die Restaurierung der Schulzeorgel der Coudray-Kirche als national bedeutendes Kulturdenkmal zum Ziel gesetzt. Als Fundraising gibt es hier zum Beispiel die Veranstaltungsreihen „Whisky in der Kirche“ und „Musikrast“, der Verein beteiligt sich am Thüringer Orgelsommer und veranstaltet Kindertheater-Vorstellungen mit den „Rastenerger Orgelpfeifen“. Mit den Spenden wird anfangs der Kircheninnenraum saniert, nach der Fertigstellung im Jahr 2020 soll die Orgel rund-umerneuert werden, zum Abschluss folgt der Außenbereich.

Der Kirchbauverein Kahla veranstaltet Konzerte, die Johann-Walter-Woche und Ausstellungen. Es gibt einen öffentlich zugänglichen Medienraum mit Videoclips zu Aktivitäten der Gemeinde und der Kirchenmusik und als Fundraising werden beispielsweise Porzellanlocken und symbolische Bausteine, Bücher und Selbstgemachtes verkauft. Geplant ist die Außensanierung der Stadtkirche St. Margarethen.

Die grundhafte Sanierung des Kirchturms der St. Nicolai Kirche hat sich der Kirchbauverein Bad Blankenburg vorgenommen. Der 2014 gegründete Verein hat für seine „Offene Kirche“ neben Fördermitteln etwa 40.000 Euro an Spenden eingeworben. Es gibt unter anderem eine Spendenaktion „Minikirche“ sowie Infostände und Spendenaufrufe bei verschiedenen Veranstaltungen.

Mitteldeutschland gilt als Kernland der Reformation. Es gilt aber auch als ein Landstrich, in dem immer weniger Menschen einer der beiden Kirchen angehören. Was Menschen glauben und für wahr halten, hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert. Auch auf dem Gebiet der EKM gibt es immer neue religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. In einer neuen Serie in EKM intern stellen wir diese näher vor.

Die Christliche Wissenschaft

(Christian Science / Kirche Christi, Wissenschaftler)

von Sören Brenner

Die „Christliche Wissenschaft“ (Christian Science) ist eine der weniger bekannten kleineren christlichen Sondergemeinschaften. Sie wurde in den USA Ende des 19. Jahrhunderts von einer Frau gegründet: Mary Baker Eddy. Sie war von der grenzenlosen Gestaltungsmöglichkeit der Realität durch den göttlichen Geist überzeugt. Im Mittelpunkt der „Christlichen Wissenschaft“ steht das Thema Heilung. Mary Baker Eddy wurde als Mary Ann Morse Baker 1821 in Bow/New Hampshire (USA) geboren und war in den ersten Jahrzehnten ihres Lebens häufig krank. Auf der Suche nach wirklicher Genesung kam sie in Kontakt mit alternativen Heilungssystemen und auch mit spiritistischen Zirkeln. In der Zeit zwischen 1872 und 1875 entstand das Buch „Science and Health with Key to the Scriptures“ (Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift), das grundlegende Werk zur Weltanschauung der Christlichen Wissenschaft. 1877 heiratete sie Asa Gilbert Eddy, der einer ihrer ersten Schüler war und sich als erster öffentlich als „Christlicher Wissenschaftler“ bezeichnete.

Wo eine Christian-Science-Gemeinschaft besteht, werden regelmäßige Sonntagsgottesdienste von zwei „Lesern“ (Readers) gehalten. In den „Lesungen“ (Mittwochabend-Zeugnisversammlungen) nimmt das persönliche Zeugnis von Lebens- und Heilungserfahrungen breiten Raum ein. Jede Zweigkirche muss einen „Leseraum“ unterhalten, in dem neben der Bibel nur die Schriften von Mary Baker Eddy und die Veröffentlichungen des Verlages der Gruppierung ausgelegt werden dürfen. Ehrenamtliche „Bibliothekare“ stehen den Interessenten als Gesprächspartner zur Verfügung. Daneben verbreiten besonders geschulte Heiler (Praktiker) und spezielle Verkündiger (Vortragende) auf der Basis eines „metaphysischen Heilsystems“ und der „höheren Erkenntnis“ die Lehren der Christian Science.

Obwohl eine Taufe nicht in einer liturgischen Form praktiziert wird, gibt es eine „Taufbescheinigung“. Auf dieser wird konstatiert, dass der Unterzeichnende die Taufe entgegengenommen hat, „wie sie in der Christlichen Wissenschaft gelehrt und praktiziert und im Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft definiert wird“. Dort bezeichnet der Begriff Taufe einen geistigen Prozess, die „Reinigung von allem Irrtum.“ Auch das Abendmahl der Christian Science wird rein geistig verstanden. Zweimal im Jahr finden sogenannte „Kommunionsgottesdienste“ statt, in der die geistige Einheit des Menschen mit Gott in besonderer Weise meditativ erlebt wird. Sie sind nicht mit der Austeilung von Brot und Wein verbunden.

Mitgliederschätzungen gehen von weltweit etwa 150.000 „Christlichen Wissenschaftlern“ aus. Für Deutschland sind

die Zahlen seit Jahren rückläufig. Es werden derzeit 34 „Kirchen“, 24 „Vereinigungen“ und 56 „Leseräume“ angegeben. In lokalen interreligiösen Vereinigungen ist Christian Science vereinzelt vertreten, jedoch nicht in überregionalen ökumenischen Gremien.

Der Glaube der Anhänger der Christlichen Wissenschaft basiert auf der Handhabbarkeit sämtlicher Lebensprobleme durch eine gezielte Beeinflussung der Gedanken und Gefühle. Die Lehre und Praxis von Christian Science kann zu Überforderung und Enttäuschung führen, weil Gesundheit als durch die richtige Geisteshaltung machbar versprochen wird. Ein repräsentatives gemeinsames Auftreten von kirchlichen Amtsträgern mit Vertretern der Christian Science ist nicht zu empfehlen, kirchliche Räume können der Gemeinschaft nicht zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt:

Dr. Andreas Fincke
Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen
Tel. 0361 / 566 17 0



Literaturtipp:

Handbuch Weltanschauungen,
Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen.
Herausgegeben im Auftrag
der Kirchenleitung der VELKD, Gütersloh 2015

Sind alle Kandidaten wählbar?

Gemeindekirchenratswahl 2019

Von André Poppowitsch

In den vergangenen Wochen und Monaten wurden in den Kirchengemeinden der EKM Kandidaten und Kandidatinnen gesucht oder vorgeschlagen, die für die Gemeindekirchenräte zur Wahl stehen. In unzähligen geführten Gesprächen wurden Gemeindeglieder für die Kandidatur und ihre Mitarbeit im GKR gewonnen. Viele Kirchenälteste sind bereit, für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stehen.

Nachdem die vorläufigen Kandidatenlisten erstellt wurden, ist es nun die Aufgabe der Gemeindekirchenräte, die Kandidaten und Kandidatinnen auf ihre Wählbarkeit zu überprüfen. Wählbar sind Gemeindeglieder, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben, zum Abendmahl zugelassen sind, am Wahltag seit mindestens sechs Monaten in der Kirchengemeinde leben und am Gemeindeleben teilnehmen. Ebenso darf ihnen die Wählbarkeit nicht nach Artikel 29 Absatz 2 Satz 2 der Kirchenverfassung der EKM entzogen worden sein.

Es ist ein hohes Gut, sich zur Wahl für ein kirchen- oder gemeindeleitendes Gremium zu stellen. Die Wählbarkeit eines Gemeindegliedes abzuerkennen, ist daher an enge Voraussetzungen geknüpft, die auch einer Überprüfung im Falle einer Beschwerde standhalten müssen.

Bereits in der **Beilage zur EKMintern 11/2018** wurde darauf eingegangen. Die Kirchenverfassung der EKM sieht vor, dass in schweren Fällen von Pflichtversäumnissen oder unwürdigem Verhalten einem Kirchenältesten das Mandat durch den Kreiskirchenrat und die Wählbarkeit für Organe der kirchlichen Selbstverwaltung entzogen werden kann. Aber was heißt das überhaupt?

Im Paragraph 6 Absatz 2 Gemeindekirchenratsgesetz und dessen Ausführungsbestimmungen ist festgehalten, dass Kandidaten nicht wählbar sind, die ihre Pflichten als Gemeindeglieder erheblich verletzen, sich kirchenfeindlich betätigen oder sich im Widerspruch zur Heiligen Schrift, dem christlichen Glauben oder der Kirche verhalten. Als kirchenfeindlich gilt unter anderem die Betätigung in Organisationen, die verfassungsfeindliche, extremistische, antisemitische oder fremdenfeindliche Positionen vertreten.

Bei bestimmten Parteien, Organisationen oder Gruppierungen ergeben sich solche Positionen bereits aus ihrem Programm und ihren Veröffentlichungen. Dort lassen sich belastbare Belege zu ihrer Gesinnung und zur Einstellung der Mitglieder finden. Engagieren sich Gemeindeglieder dort, scheint die Entscheidung der Nicht-Wählbarkeit klar. Bei anderen Parteien und Bewegungen ist dies nicht so deutlich. In diesem Fall bedarf es einer Einzelfallprüfung, ob ein Gemeindeglied nicht wählbar ist. Auch hier müssen Programme oder Veröffentlichungen auf ihre Positionen geprüft werden. Einzelne Äußerungen von Vertretern solcher Gruppen sind im Zweifel nicht geeignet, die Verfolgung extremistischer Ziele durch die gesamte Gruppierung festzustellen. Auch das bloße „Mitlaufen“ bei Demonstrationen oder Kundgebungen ist im Zweifel noch nicht ausreichend, um die Gesinnung von Gemeindegliedern zu belegen. Ein Indiz sind öffentliche Äußerungen von Gemeindegliedern, um ihre Einstellung zu in der Partei oder Bewegung vertretenen Positionen zu belegen. Ebenso sind Äußerungen von Mitgliedern dann ein deutlicher Hinweis auf die Verfolgung menschenfeindlicher Ziele, wenn es sich um Entscheidungsträger handelt, die den Kurs der Gruppierung maßgeblich bestimmen.

Kommt ein Gemeindekirchenrat zum Ergebnis, dass ein Kandidat oder eine Kandidatin wegen seiner/ihrer Einstellungen nicht wählbar ist, so beantragt er beim Kreiskirchenrat, dies durch Beschluss festzustellen. Der Kreiskirchenrat wird dem Kandidaten oder der Kandidatin die Möglichkeit geben, sich mündlich oder schriftlich zu äußern. Der Kreiskirchenrat teilt die Entscheidung dem Kandidaten oder der Kandidatin mit und informiert darüber, dass binnen zwei Wochen Beschwerde beim Landeskirchenamt möglich ist. Wenn Sie zur Prüfung eines konkreten Falles weitere Informationen zu einzelnen Gruppierungen benötigen, wenden Sie sich bitte an das Landeskirchenamt.

Kontakt: André Poppowitsch

Tel. 0361 / 51 800-543

andre.poppowitsch@ekmd.de

EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Sie haben die Wahl
GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL
5.-27. Oktober 2019
Bitte achten Sie auf den genauen
Wahltermin in Ihrer Gemeinde!

www.wahlen-ekm.de

Sichtbare EKM-Geschichte

Drei Fragen an Christina Neuß,
ab Juli neue Leiterin des Landeskirchenarchivs der EKM



Die Landeskirchenarchive der EKM erfahren eine Veränderung und das nicht nur baulich. Auch strukturell gibt es Neues. Darüber sprach EKMintern mit Christina Neuß, der designierten Leiterin des Landeskirchenarchivs der EKM.

Frau Neuß, derzeit hat das Archiv der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland zwei Standorte. Wird die neue Organisationsstruktur, die das Archiv ab Juli erhält, daran etwas ändern?

Nein. Auch, wenn die bestehenden Archive in Magdeburg und Eisenach sich zum Landeskirchenarchiv der EKM vereinigen, bleiben beide Standorte als gleichbedeutende erhalten. Wir haben an beiden Orten moderne, gut ausgestattete Archivgebäude, interessante Bestände und eine hohe Nutzerakzeptanz. Zudem sind beide Archive mit ihrer ortsgebundenen Entwicklung eng mit der Geschichte ihrer einst zugehörigen Landeskirche, der kirchenprovinzsächsischen und thüringischen, verknüpft. Damit erzählen sie EKM-Geschichte und sind ein Zeugnis für die Vergangenheit, aber auch für die Entwicklung unserer heutigen Landeskirche. Viele Abläufe werden sich verändern. Jedoch wird in Archivangelegenheiten Magdeburg weiterhin für den Norden und Eisenach für den Süden der EKM zuständig sein.

Welche Neuerungen sind geplant? Wie werden sich die Abläufe verändern?

Die Neuerungen sind, dass es nur noch ein Landeskirchenarchiv der EKM geben wird und dass der Dienstsitz der gemeinsamen Leitung in Eisenach angesiedelt ist. Neben der begrifflichen Veränderung muss diese Struktur gedanklich gefasst und vermittelt werden. Der Wandel der Organisationsstruktur bei laufendem Betrieb ist ohnehin eine Herausforderung. Darum müssen wir veränderte Kommunikationsformen, Beratungsfrequenzen und Beratungsorte finden. Das ist ein Prozess, der jetzt ansteht. Und zwar nicht nur für uns intern, sondern auch für die Außenwelt. Schließlich sind wir ein geschätzter verlässlicher Partner für Kirchengemeinden, Studierende, im weiten Feld historisch Forschende. Sie alle müssen weiterhin klar wissen, wo und wie sie ihre Informationen und Hilfe von uns erhalten. Wir können als Dachmarke nur so stark sein, wie unsere jeweiligen Standorte. Das bestehende Niveau wollen wir

natürlich halten. Die Neuerungen sollen nicht mit einem Gesichtsverlust oder einer Profilabflachung einhergehen. Vieles wird bald verwaltungstechnisch von Eisenach aus koordiniert. Dennoch sollen die Mitarbeitenden in Magdeburg an Planungs- und Abstimmungsprozessen weitestgehend beteiligt werden. Und auch als geistliche Dienstgemeinschaft wollen wir zusammen wachsen, zum Beispiel in gemeinsamen Hausandachten. Als ein kirchlicher Dienstleister wollen wir uns auch erkennbar unter den Herrn der Kirche stellen.

Sie übernehmen die Leitung ab dem 1. Juli. Welche Themenbereiche wollen sie als erstes in den Blick nehmen?

Ich komme nicht von außen und arbeite schon seit mehr als zehn Jahren in den landeskirchlichen Archiven der EKM – erst in Magdeburg, seit fünf Jahren in Eisenach. Darum sehe ich meine Aufgabe in erster Linie darin, anzuknüpfen und fortzuführen. Es gilt, kontinuierlich eine große Aufgabenfülle zu bearbeiten. Da ist zum Beispiel die Betreuung der historischen Archiv- und Bibliotheksbestände in mehr als 3.000 Gemeinden. Und das bei sich dynamisch verändernden gesellschaftlichen und kirchenpolitischen Kontexten. Hierfür müssen wir erprobte Wege weitergehen und neue Lösungen dort suchen, wo sich kein Raum und Personal mehr finden lassen. Von der archivgesetzlichen Pflicht, das schriftliche Kulturgut auf Dauer zu bewahren, sind wir durch Veränderungen nicht entbunden. Daneben gehört es zu den wichtigen Alltagsgeschäften, dass wir Quellen für die wissenschaftliche Forschung bereitstellen sowie tragfähige Konzepte zur analogen und digitalen Bestandsicherung entwickeln. Es gibt zahlreiche Aufgabengebiete, denen ich mich mit meinem Team widmen möchte. Die Arbeit im Archiv ist überaus vielseitig, interessant, herausfordernd. Manche Recherche zur Geschichte von Institutionen oder Lebensläufen führt an Abgründe und berührt zutiefst. Zuweilen hoffe ich auf Zeit für archivpädagogische Arbeit, denn Archive sind wichtige außerschulische Lernorte. Die Einsicht in die Quellen weitet den eigenen Blick auf die Vergangenheit und aus ihr – das ist allseits bekannt – lässt sich für die Zukunft lernen.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ will Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM.

„Du hast die Wahl“ – Gemeindegemeinderatswahl 2019

Evangelische Jugend der EKM ruft Jungwähler zur Beteiligung auf



Du bist jung? Du bist evangelisch? Dann nutze Deine Stimme! Beteilige dich an den Wahlen zum Gemeindegemeinderat!

- ▶ **Du willst, dass die Gottesdienste lebendiger werden, dass es neben der Orgel auch andere Musik gibt und dass Gottesdienste zu anderen Zeiten stattfinden?**
- ▶ **Du willst, dass die Jugendräume endlich renoviert werden?**
- ▶ **Du möchtest, dass sich Kinder, Teenies und Jugendliche wohl fühlen in der Gemeinde und ihren Platz haben?**
- ▶ **Du möchtest mehr Angebote für Dich und andere Jugendliche?**
- ▶ **Du findest Gottesdienstkärtchen in der Konfizeit altmodisch?**
- ▶ **Du willst, dass sich Deine Gemeinde ganz konkret für mehr Klimaschutz einsetzt?**

Bei all diesen Fragen entscheidet der Gemeindegemeinderat. Ganz konkret. Bei Dir vor Ort. Vielleicht sind Deine Fragen und Wünsche etwas andere. Aber egal, welche Themen Dir am Herzen liegen: Wichtig ist, dass die Interessen und Wünsche von jungen Menschen in unseren Gemeinden endlich wieder stärker gehört werden.

Darum nutze Dein Stimmrecht! Nimm an den Wahlen zum Gemeindegemeinderat teil! Du hast die Wahl! Schau, welche Kandidat*innen ein offenes Ohr für Deine Anliegen haben! Lade sie in Deine Jugendgruppe ein und befrage sie! Im Sommer startet die Wahlkampagne der Evangelischen Jugend der EKM „Du hast die Wahl!“ analog mit Postkarten zum Auslegen und Verteilen sowie online mit Materialien über www.evangelischejugend.de/gkr und die Social-Media-Kanäle.

Kontakt: Laura-Sophia Wisch u. Christian Liebchen, Kinder- und Jugendpfarramt der EKM
Tel. 0391/5346454 oder 0391/5346-456, laura-sophia.wisch@ekmd.de, christian.liebchen@ekmd.de

Cedric Triebe

15 Jahre | Zeitz, Mitglied im Landesjugendkonvent der EKM als Vertreter des KK Naumburg-Zeitz



Lieber Cedric, warum ist es Dir wichtig, im Herbst erstmalig den Gemeindegemeinderat zu wählen?

Damit ich aktiv in der Gemeinde mitentscheiden kann, wer bei uns bestimmt.

Welche Erwartungen verbindest Du mit der Wahl?

Dass es mehr junge Menschen in den GKR kommen und dass auch die Themen, die uns Jugendlichen wichtig sind, im GKR gehört werden.

Wie informierst Du Dich über die Wahl und die Kandidatinnen und Kandidaten?

Ich informiere mich über unseren Gemeindebrief und Aushänge. Aber das werden sicherlich nicht alle Jugendlichen so machen. Daher sollten sich die Gemeinden sehr gut überlegen, wie sie jüngere Menschen – auch online – mit der Wahl vertraut machen und über die Kandidatinnen und Kandidaten informieren. Ich würde gerne die Kandidatinnen und Kandidaten meiner Gemeinde in unsere Junge Gemeinde (JG) einladen. Dann können wir über unsere Erwartungen und Wünsche ins Gespräch kommen.

Peter Herrfurth

Landesjugendpfarrer der EKM



Herr Landesjugendpfarrer, welche Erinnerungen an ihre erste GKR-Wahl haben Sie?

Ich kannte die Kandidaten nicht und ich wusste nicht, was der GKR macht. Diese Wahlerfahrung hatte aber eine Spätfolge: Ich habe später als Verantwortlicher in der Gemeinde mit dem Anschreiben zur Wahl einen

ausführlichen Kandidatenbogen verschickt. Da waren alle Kandidaten abgebildet und sie hatten zu drei Fragen kurze Statements gegeben.

Welche Bedeutung hat eine hohe Beteiligung von jungen Erstwählerinnen und -wählern für die Gemeinden und für die Jugendlichen?

Wenn es eine hohe Beteiligung gibt, dann hat ja vorher die Werbung gut funktioniert. Dann hat die Wahl Interesse bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen erzeugt. Nun kommt es darauf an, dieses Interesse zu pflegen durch transparente Arbeit des GKR und durch Einbeziehung der Gruppen und Generationen in die Gestaltung der Kirche vor

Ort. So wird es eine Kirche für alle Generationen, nicht nur in ihren Angeboten, sondern auch in den Entscheidungen. **Warum plant die Evangelische Jugend eine eigene Kampagne „Du hast die Wahl“?** Der GKR ist das Entscheidungsgremium vor Ort. Das ist vielen oft gar nicht bewusst, weil Kirche ja immer irgendwie in festen Bahnen läuft.

„Du hast die Wahl!“ bedeutet darum nicht nur: „Du darfst wählen!“ Es bedeutet auch: „Du hast die Wahl, ob sich bei dir in der Gemeinde was bewegt! Du kannst was verändern, wenn du Leute im GKR hast, zu denen du einen Draht hast, denen du was zutraust, denen du vertraust! Nutze die Chance. Es ist deine Kirche!“

Geistliches Wort

von Propst Christoph Hackbeil, Stendal-Magdeburg

Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder. Sprüche 16,24

Gutes voneinander reden

Am 6. Juli wird unsere Landesbischöfin Ilse Junkermann aus ihrem Dienst verabschiedet. In ihrem letzten Bischofsbericht nahm sie noch einmal die Frage nach einem ehrlichen und offenen Umgang miteinander in der Landeskirche auf. Ihr selbst lag immer am klaren Wort. Sie versteckte ihre Meinung nicht und brachte sie auch in kontroverse Auseinandersetzungen ein. Aber sie war darauf bedacht, freundlich, erklärend und gewinnend zu zeigen, was für sie als Christin, als Theologin, Gottes Wort heute meint. So warb sie für einen offenen Austausch der Meinungen. Zugleich warnte sie vor einem verdeckten Agieren und mangelnder Ehrlichkeit.

Dazu zitierte sie aus Luthers ‚Kleinem Katechismus‘ die Erklärung zum 8. Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“ Dazu die Landesbischöfin: „Es braucht allerdings diese Haltung aller Beteiligten: Nicht nur sich nicht zu Bösem verführen lassen, vielmehr das Gute, das, was das Miteinander fördert und stärkt in die Mitte zu stellen.“ (Bischofsbericht, S.6.)

Der Monatsspruch für Juni meint für mich nicht „Honig ums Maul schmieren“, während hintenherum schlecht übereinander geredet wird. Er drückt eine Sehnsucht nach heilenden Worten aus. Der Weisheitslehrer aus Israel weiß, wie freundliche Reden versöhnen, Menschen aufrichten und trösten. Gutes voneinander reden setzt voraus, dass ich innehalte und mir über den anderen oder die andere Gedanken mache. Wenn ehrliche, gute Worte heute scheinbar so selten sind, dann hängt das auch mit der Geschwindigkeit unserer Kommunikation zusammen. Das, was mich stört, fällt mir am schnellsten ein. Also landet es als erstes als Kommentar im Internet.

Ich kann aber in Ruhe nachdenken und mir Zeit nehmen, mich mit einer anderen Person hinzusetzen und zu reden. Dann wird mir immer mehr Gutes an ihm und seiner Meinung klar werden, ohne dass ich meine Meinung verstecken muss. Ich zeige Zuwendung und Interesse. Und das ist süß wie Honig. Hinter dem deutschen Wort ‚Meinung‘ steht, dass ich gemeint bin. Die deutschen Mystiker verstehen ‚Meinen‘ von ‚Minnen‘. Und das heißt: Lieben. Ich bin gemeint – ich bin geminnt – ich bin geliebt. In Gottes Wort fällt das zusammen. Jesus hat es gelebt, Menschen geliebt ohne Einschränkung und ihnen die gute Nachricht gebracht. Mich ermutigt es, jedem Menschen zu zeigen: ich habe meine Meinung, aber ich meine dich, Schwester oder Bruder.

Verkündigungspreis für Kinderhaus Sonneberg

Eine Klosterruine als Ort der Gottesbegegnung, ein Kinderhaus für Gotteserfahrung und eine Kirche auf Rädern mit Gottes Geist im Gepäck: Das sind die Preisträger des Verkündigungspreises.

Mit 3.000 Euro war der zweite Platz des Verkündigungspreises dotiert und er geht in den Kirchenkreis Sonneberg. Bei der Verleihung erklärte Laudator und Kabarettist Matthias Brodowy, seine Familiengeschichte verband ihn bis zur Wende mit dem oftmals hürdenreichen Leben seiner Verwandten als bekennende Christen in der ehemaligen DDR. Er wisse darum, dass daher „viele Menschen heute keinen Bezug zum Christentum haben“. Umso preiswürdiger sei die Arbeit der zweiten Preisträger, Kindern in dem „sozialen Brennpunktgebiet“ von Sonneberg-Wolkenrasen (Thüringen) neben einer umfassenden und ganzheitlichen

Betreuung in einer festen Struktur und Gemeinschaft „die Chance zu geben zur Begegnung mit Gott“.

Mit dem Kinderhaus in der Plattenbausiedlung hat der Verein „Lebenswasser e. V. Sonneberg“ des Evangelischen Gemeindezentrums Wolkenrasen einen Ort geschaffen, an dem sich Kinder in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Verlässlichkeit bei Basteln, Musizieren und Toben entfalten können und zugleich offene Ohren für ihre Alltagsorgen finden, zum Beispiel bei der Hausaufgabenbetreuung und beim Nachmittagsimbiss. An fünf Tagen in der Woche geben die strukturierten Nachmittage mit klaren Regeln Sicherheit. Auf der Basis dieser Erfahrungen des Angenommenseins lernen die Kinder die Grundlagen des christlichen Glaubens kennen. Pfarrer Johannes Heinrich, Stefanie Oberender und Andreas Eimecke nahmen Urkunde und Scheck entgegen.

Evangelischer Kirchentag in Dortmund

EKM beim Christentreffen vom 19. bis 23. Juni vertreten



Präsentieren die Losung des 37. Kirchentages:

V.l.n.r.: Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Kirchentagspräsident
Hans Leyendecker und Julia Helmke, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Viele Christen aus Mitteldeutschland werden zum Evangelischen Kirchentag nach Dortmund reisen. Auch die Landeskirche will sich dort präsentieren und engagieren. Was die EKM beim Kirchentag plant, zeigt die folgende Übersicht:

Themenbereich 1

Theologie und Spiritualität

Gelebte Ökumene

Gemeindedienst der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland – Ökumene in der Mitte, Neudietendorf

Wir befinden uns in Dortmund mit „Ökumene in der Mitte“ auf dem Markt der Möglichkeiten in **Halle 8, Stand Nummer F05**. Vier mitteldeutsche Bistümer beziehungsweise Landeskirchen gestalten gemeinsam die Präsentation „Ökumene in der Mitte“. Beteiligt sind die römisch-katholischen Bistümer Erfurt und Magdeburg sowie die Evangelische Kirche Anhalts und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Titel und Schwerpunkt der aktuellen Präsentation ist „Reden und Reden lassen“. Wir möchten mithilfe heiterer wie tiefgründiger, theoretischer wie praktischer, geistiger wie handfester – allesamt spielerisch angelegter – Prozesse über den Reichtum und die Vielfalt ökumenischer Themen und Lebenswirklichkeiten mit den Standbesuchern ins Gespräch kommen. Was können, sollen, wollen wir als Christen in eine zunehmend entkirchlichte Umwelt eintragen – was könnte uns bereichern und erfrischen? Wir freuen uns auf Ihre Meinung und Ihren Besuch – gern auch online „mitreden“ unter www.oekumene-in-der-mitte.de.

OnlineKirche

Die OnlineKirche sucht das Gespräch über den Glauben und geht dabei neue Wege. Wir wollen auch digital mit Menschen über Spiritualität sprechen, online beten, Gottesdienste feiern und Menschen digital seelsorgerlich begleiten. Als Erprobungsraum erproben wir bewusst ganz neue Formen und experimentieren mit Mischformen von virtueller und physischer Präsenz.

Donnerstag, 20. Juni, 10.30 bis 13 Uhr auf dem Platz von Leeds vor der St. Reinoldikirche, Evangelippischer Rastplatz (434|a2)

Wir werden mit einer medienpädagogischen Interaktion darauf aufmerksam machen, wie Menschen sich online darstellen und was das mit unserem Selbst, unserer Privatsphäre und unserem Glauben zu tun hat.

Freitag, 21. Juni, 11 bis 13 Uhr St. Franziskus Gemeindehaus (528|D6)

Wir gestalten im Zentrum Gottesdienst den Workshop „#DigitaleKirche bauen (für Beginnende)“, für alle, die überlegen, wie man mit kleinem Budget Kirche im Internet leben kann.

Freitag, 21. Juni, 15 bis 17 Uhr Zelt 12, Bereich Westfalahallen (634 | E3)

Wir denken im Zentrum Bibel beim Podiumsgespräch „Und ob ich schon wanderte durchs Digi-Tal“ mit anderen über Formen nach, die Bibel digital zu rezipieren und für eine vermehrt digital lebende Zielgruppe attraktiv zu machen.

Samstag, 22. Juni, 10.30 bis 18 Uhr Stand von „Ökumene in der Mitte“ (Halle 8, Stand F05) auf dem Markt der Möglichkeiten

Wir wollen mit Menschen ins Gespräch kommen, wie Glaube online gelebt werden kann, welche Erfahrungen es bereits gibt und Ideen aus unserer Arbeit aufzeigen.

Nähere Informationen kurzfristig auf www.onlinekirche.net
@onlinekirche bei Facebook & Instagram

Verkündigung

Zentrum Taufe im Evangelischen Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda (Halle 8, Stand I 24)

Themenbereich 2

Kirche und Gemeinde

Lebenswelt Gemeinde

Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Dortmund (Halle 7, Stand K 22)

fundraising evangelisch (mit Beteiligung EKM)

7-K14 Fundraising Akademie gGmbH, Frankfurt/Main

7-L13 Fundraising in der Evangelischen Kirche von Westfalen, Bielefeld

7-K18 Fundraising-Koordinierungsstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf

7-L17 Lippische Landeskirche, Detmold

Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ findet man im Themenbereich „Kirche und Gemeinde – Lebenswelt Gemeinde“ in Halle 7 den Gemeinschaftsstand „fundraising evangelisch“ (Stand 13). An diesem informieren die Fundraising-Beauftragten der Landeskirchen, die Fundraising Akademie sowie die Stiftung KiBa über die Möglichkeiten und Chancen kirchlichen Fundraisings. Neben den Grundlagen für ein gelingendes Fundraising in Kirchengemeinden werden verschiedene Methoden und Instrumente vorgestellt und es wird ein Blick auf die Motive von Spenderinnen und Spendern geworfen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen, sich Tipps und Anregungen für das eigene Fundraising zu holen. Und wer bereits ein eigenes Projekt in seiner Gemeinde hat, kann sich direkt am Stand um eine kleine Förderung bewerben. Aus allen Bewerbungen werden am Samstag, 22. Juni, um 17 Uhr zwei Projekte ausgewählt, welche dann mit jeweils 1.000 Euro nach Hause fahren.

Ansprechpartner: Dirk Buchmann,
Fundraising-Beauftragter der EKM,
dirk.buchmann@ekmd.de, Tel. 036202/7717-96

Themenbereich 3

Lebensführung und Zusammenleben

Freizeit – Sport – Tourismus

**Stiftung Lutherhaus Eisenach
(Halle 7, Stand A 17)**

Themenbereich 4

Gesellschaft und Bildung

Freiwilligendienste

**Freiwilligendienste der evangelischen Missionswerke
Leipziger Missionswerk (Halle 6, Stand H 30)**

Themenbereich 5

Globale Herausforderungen

Mission und Eine Welt

**Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig
(Halle 4, Stand H 20), mission.de**

Naher Osten

Hilfe für Nahost: Ein Projekt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Kirchengemeinde Rüdersdorf (Halle 4, Stand D 25)

Forum Diakonie

Evangelische Stiftung Neinstedt (Halle 6, Stand B 12)

„Salz der Erde“

Material zum Tag der Schöpfung erschienen

September ist Schöpfungszeit. Zwischen dem „Ökumenischen Tag der Schöpfung“ am ersten Freitag im September und dem Erntedankfest denken wir in Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen an unsere Schöpfungsverantwortung und bitten Gott um Beistand und Ermutigung.

Das Material für den Gottesdienst zur Schöpfungszeit und weiterführende Aktivitäten ist jetzt erschienen. Zum diesjährigen Motto schreibt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland: Salz gehört zu Gottes Schöpfung und findet vielfältige Verwendung in vielen Lebensbereichen des Menschen. Weil es so wertvoll ist, bezeichnet man es auch als „weißes Gold“. Es sorgt nicht nur für den Geschmack in den Speisen, sondern es ist lebenswichtig – ohne Salz ist der Mensch auf Dauer nicht lebensfähig. Salz findet auch in anderen Bereichen wie in der Industrie und im Gesundheitswesen Verwendung. Das Motto „Salz der Erde“ will dafür sensibili-

sieren, dass der Mensch, der nicht ohne Salz leben kann, auch nicht losgelöst von der Erde, Gottes Schöpfung lebt und leben kann. Das Motto will an die Aufgabe der Christen erinnern, als „Salz der Erde“ sich für die Bewahrung und Erhaltung der Schöpfung einzusetzen sowie für einen sinnvollen Umgang mit ihren Ressourcen.

Download: www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-tag-der-schoepfung/2019/
Druckexemplare kann man im Shop unter www.oekumene-ack.de bestellen beziehungsweise bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
Ökumenische Centrale, Ludolfusstraße 2-4
60487 Frankfurt, Tel. 069 / 2470270
info@oekumene-ack.de

Herausforderungen der Personalarbeit in der EKM

Liebe Leserinnen und Leser,

der Personalbericht¹, den wir der 8. Tagung der II. Landessynode der EKM am 22. November 2018 zur Debatte und Beschlussfassung vorlegten, ist – angeregt durch zwölf Thesen² – von den Synodalen intensiv diskutiert worden. Unter dem Eindruck dieser Gespräche appellierte die Synode an ihre Gemeinden „Schaut auf die Kinder und Jugendlichen in den Gemeinden und auf ihre Gaben; überlegt, ob ihr sie nicht für einen kirchlichen Beruf ansprechen wollt. Ehrenamtliche und Hauptamtliche, achtet aufeinander und überfordert euch nicht!“ und wünschte sich „eine weite Verbreitung und rege Diskussion des Thesenpapiers in den Gemeinden, Kirchenkreisen und Konventen“.

Diesem Wunsch trägt die EKMintern-Reihe zu den Herausforderungen der Personalarbeit Rechnung. In den Heften von März bis Juni 2019 stellen wir einzelne Thesen vor. Wir tun das mit dem Ziel, der von der Landessynode erbetenen Debatte eine weitere Form zu geben. Neben den her-

kömmlichen Möglichkeiten des Austauschs im persönlichen Gespräch, in Leitungsgremien und Konventen unserer Kirche bieten wir Ihnen eine direkte Kommunikation über die Website der EKM an. Ab sofort können Sie unter dem Link <https://ekmd.de/personalarbeit> miteinander und mit uns, den Personalverantwortlichen in der EKM, ins Gespräch kommen.



Michael Lehmann

Auf eine offene, lebendige und fruchtbare Debatte freut sich Ihr

Michael Lehmann
Oberkirchenrat

These 7: Wie hast du's mit der Religion? Wie die Bewahrung des christlichen Profils in einer Dienstgemeinschaft aus Christen und Nichtchristen gelingen kann.

1. Was früher unumstößlich war, dass sämtliche Mitarbeitenden in Kirche und Diakonie selbstverständlich Kirchenmitglieder sein müssen, ist bereits seit längerem alles andere als unumstößlich. Die jüngsten Entscheidungen des EuGH und des Bundesarbeitsgerichts zur Frage der Kirchenzugehörigkeit als Anstellungsvoraussetzung für den kirchlichen Dienst zwingen die Kirche neben rein juristischer Erwägungen weltlicher Gerichtsbarkeit Antwort auf eine dringende Fragestellung zu finden.
2. Gerade im Bereich der Diakonie ist bereits seit Jahren ein großer Teil der Mitarbeitenden in den Einrichtungen nicht mehr konfessionell gebunden. In der verfassten Kirche war dies bislang anders. Aber auch hier macht sich zunehmend der Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt in den Einstellungsverfahren bemerkbar, sodass auch ohne die Rechtsprechung zum Diskriminierungsrecht eine Öffnung des Zugangs zur Anstellung für Nichtchristen allein zur Erhaltung der Funktionalität unserer Einrichtungen notwendig wird.

3. Diese Frage verlangt nach einem Traditionswechsel, der nur darin bestehen kann, dass das christliche Profil der Einrichtungen vor allem durch die Dienststellenleitung viel stärker in den Blick genommen wird, als es bisher nötig erschien. Das bislang Selbstverständliche wird neu zu denken sein und die Dienstgemeinschaft muss für die neuen nichtchristlichen Mitarbeiter im positiven Sinne geöffnet werden. Nur so kann deren Bestand erhalten bleiben. Hier können wir in der verfassten Kirche möglicherweise viel von unseren Schwestern und Brüdern in der Diakonie lernen, die diese Integrationsprozesse bereits seit Jahren vollziehen.



Christian Vollbrecht

KRR Christian Vollbrecht | Referatsleitung P1

These 8: Mit den Änderungen des Pfarrstellengesetzes reagiert die Kirche auf sich verändernde Bedingungen und Notwendigkeiten

Die Änderungen des Pfarrstellengesetzes in den letzten Jahren machen deutlich, dass die Kirche sich des Rechts bedient, um angemessen auf sich verändernde Bedingungen und Notwendigkeiten zu reagieren und um im besten Fall vorausschauend zu planen.

1. Anpassung der Bewerbungsrechte Ordinierter Gemeindepädagoginnen und Pädagogen an die der Pfarrfrauen und Pfarrer

Die EKM hat sich bewusst für die Ausbildung Ordinierter Gemeindepädagoginnen und Pädagogen entschieden, um den gemeindepädagogischen Anteil des Verkündi-

gungsdienstes zu stärken und den Herausforderungen der kommenden Jahre besser begegnen zu können. Mit der jüngsten Änderung des Pfarrstellengesetzes hat auch dieser Personenkreis die Möglichkeit, sich auf Pfarrstellen mit entsprechender berufsspezifischer Schwerpunktsetzung zu bewerben.



Martina Kilger

2. EKD-weites Bewerbungsrecht

Um der Konkurrenzsituation im EKD-Bereich begegnen zu können, wurde die Möglichkeit einer EKD-weiten Ausschreibung und die Möglichkeit, auswärtigen Pfarrerrinnen und Pfarrern das Bewerbungsrecht um jede oder konkrete Pfarrstellen in der EKM zu erteilen, im Pfarrstellengesetz eingeführt.

3. Stärkung der Rechte der Gemeinden

Nicht zuletzt die Stärkung der hohen Eigenverantwortung der Kirchengemeinden führte zu einer Änderung des Pfarrstellengesetzes, indem das Besetzungsrecht der Kirchengemeinde gestärkt wurde. So haben die Kirchengemeinden bei Neuerrichtung einer Pfarrstelle, aber auch bei erstmaliger Besetzung nach dem Entsendungsdienst das Besetzungsrecht.

4. Beschleunigung von Besetzungsverfahren

Es ist das Anliegen der Landeskirche als Dienstgeberin, ihre gut ausgebildeten Pfarrerrinnen und Pfarrer sobald als möglich in ein lebenslanges Dienstverhältnis zu übernehmen und sie auch durch ihren Status in der eigenverantwortlichen Wahrnehmung des Dienstes zu stärken. Diesem Anliegen wurde durch zwei weitere Änderungen des Pfarrstellengesetzes Rechnung getragen, indem Pfarrerrinnen und Pfarrer, für die in Aussicht genommen ist, die Bewährung während der dreijährigen Probezeit festzustellen, sich bereits vor offizieller Zuerkennung der Anstellungsfähigkeit um Pfarrstellen bewerben können.

Des Weiteren entscheidet nun der Gemeindegemeinderat und nicht mehr das Landeskirchenamt über einen Ausschreibungsverzicht.

5. Errichtung von Regionalpfarrstellen

Die jüngste Änderung des Pfarrstellengesetzes reagiert mit einer Regelung zur Einrichtung von Regionen und Gemeindepfarrstellen als Regionalpfarrstellen auf die zurückgehenden Pfarrstellen.

Die Errichtung von Regionalpfarrstellen nimmt zu. Auch wenn die Parochie noch bestehen bleibt, kann die gabenorientierte Verteilung von Aufgaben in der Region auf die zuständigen Pfarrerrinnen und Pfarrer zu einer Entlastung führen. An die Aufhebung der Parochie, die nach dem Pfarrstellengesetz ebenfalls möglich ist, hat sich bisher noch niemand getraut. Dies mag daran liegen, dass die Regelungen zu unbestimmt sind oder zu viel Freiraum lassen. Ein Grund mag aber auch sein, dass die Gemeindegemeinderäte und die Gemeindeglieder für die Kernaufgaben im Pfarrdienst sich eine Bezugsperson wünschen und jetzt noch nicht die Zeit für eine solche Struktur ist. So wie sich die Umstände verändern, in denen wir Kirche sind, wird es auch weiterhin Bedarfe für die Veränderung kirchlichen Rechts und damit auch des Pfarrstellengesetzes geben.

Martina Kilger | Referatsleiterin P2

„Kirche des Jahres 2019“ steht in Bleicherode

St. Marien in Bleicherode (Thüringen) ist die „Kirche des Jahres 2019“ der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa). 931 Stimmen erhielt die im gotischen Stil gestaltete Stadtkirche im Südharz.

Platz zwei errang die Königin-Luise-Kirche in Berlin-Waidmannslust (676 Stimmen). Nur knapp dahinter lag die Kirche St. Marien und Christophorus im fränkischen Kalbensteinberg (628 Stimmen). Insgesamt hatten sich 6.054 Personen per Post und Internet an der Wahl zur „Kirche des Jahres 2019“ beteiligt.

Die Geschichte von St. Marien reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück; der untere Teil des Turms stammt noch von der romanischen Vorgängerkirche. Die Stiftung KiBa hat die Sanierung von Mauerwerk und Fassade des als „Kirche des Monats Januar 2018“ gewürdigten Bauwerks mit 15.000 Euro unterstützt. Die monumentale Königin-Luise-Kirche entstand 1912/13 unter dem Protektorat der Kaiserin Auguste Viktoria. Die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründete Stiftung förderte die Sanierung des Kirchturms – eine Projektspende inklusive – mit 35.000 Euro. Ihrer Kunstschatze wegen ist die Kirche St. Marien und Christophorus ein beliebter Anziehungspunkt für Touristen. Die reiche Ausstattung der Kirche ist dem Nürnberger Patriziergeschlecht der Rieter zu danken, die das Bauwerk aus Sandstein 1464 errichten ließ. Das Projekt wurde mit 15.000 Euro gefördert.

Drei Stadt- und zehn Dorfkirchen von Schleswig-Holstein bis Bayern hatten in diesem Jahr zur Wahl für den undotier-



St. Marien in Bleicherode

ten Preis gestanden. Während die Zählung der Wettbewerberinnen bislang mit der „Kirche des Monats Dezember“ des Vorjahres begann, haben ab jetzt alle 2018 gewürdigten „Kirchen des Monats“ plus die „Kirche des Monats Dezember 2017“ die Chance, gewählt zu werden. Im nächsten Jahr wird der Wettbewerb regulär zwischen zwölf Kirchen eines Jahres ausgetragen.

Mehr auf www.kirchedesjahres.de

1 Sie finden den vollständigen Personalbericht unter folgendem Link:

<https://www.ekmd.de/asset/DFDIURmFSiqivg2JLnhwXg/personalbericht-2018.pdf?ts=1542806879098>

2 Sie können die Einbringung der Thesen unter den Links <https://youtu.be/YEiCcmOnVhE> und https://youtu.be/xnpoUKh5_aw anschauen.

Gesegnete Jahre

Arbeitshilfe für die gemeindepädagogische Arbeit mit Älteren

Beim Begriff Gemeindepädagogik haben viele gleich eine Kinderkirche oder einen Familienkreis vor Augen. Gemeindepädagogik aber beschäftigt sich mit dem ganzen Altersspektrum, also mit Bildungsarbeit für jedes Lebensalter. Und da der viel besprochene demographische Wandel auch vor den Gemeindeforen nicht haltmacht, ist es gerade die Arbeit mit Älteren, die mehr und mehr ins Zentrum des Interesses rückt und das nicht von ungefähr: Fast 40 Prozent der Gemeindeglieder der EKM sind über 65 Jahre alt. Darum ist Anfang dieses Jahres die Arbeitshilfe „Gesegnete Jahre. Fit für die Arbeit mit Älteren“ erschienen. Für Ingrid Piontek, Dozentin für Gemeindepädagogik am Pädagogisch-Theologischen Institut, eine Herzensangelegenheit. „Es gibt immer mehr Ältere in unseren Gemeinden“, so Piontek. „Sie sollen gut begleitet werden.“ Heute fühlten sich die meisten Älteren rund zehn Jahre jünger, als ihr Lebensalter verspreche. Oftmals ist ja auch die Rede von den „jungen Alten“. Diese wollen sich engagieren, aktiv sein und anders angesprochen werden, als durch die gängigen Modelle. Sie wollen aktiv sein und nicht betreut werden. Darum, so Piontek, greifen die alten Modelle nicht mehr durchgehend für alle Seniorinnen und Senioren.

Die Älteren heute sind eine sehr große Gruppe in der nachberuflichen Phase, vom Eintritt ins Rentenalter bis zu den Hochbetagten. Die Arbeitshilfe geht darum von drei Gruppen an Senioren aus: die Gruppe des autonomen Rentenalters, in denen sich die jungen Alten befinden, die für sich und andere sorgen können, die zweite Gruppe der Menschen im fragilen Rentenalter, die sich noch selbst versorgen können, aber mit reduzierten Möglichkeiten und zunehmenden Einschränkungen und die Gruppe der Menschen im abhängigen Rentenalter, die Sorge und Pflege benötigen. In der Praxis treten in der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren immer wieder Fragen auf, wie Welche Bedürfnisse haben ältere Menschen in den unterschiedlichen Altersphasen? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig für gelingende Arbeit mit älteren Menschen? Wie kann Gemeinde Räume öffnen für Menschen, die im Alter aktiv ihre Erfahrungen und Kompetenzen einbringen möchten? Wie kann Arbeit mit jungen Alten initiiert werden?

Zu den unterschiedlichen Altersphasen und generationenübergreifender Arbeit werden in der Arbeitshilfe motivierende Praxisbeispiele aus der EKM vorgestellt. Dazu gehören zum Beispiel das „Evangelische Seniorenbüro“ in Frömmstedt, das Seniorinnen und Senioren ermöglicht, ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Gaben bei ganz unterschiedlichen Angeboten und Projekten einzusetzen. Ebenso wie der „Mittwochkreis“ in Jena. Unter dem Motto „Begegnung und Bildung“ wird hier Bildungsarbeit für die nachberufliche Phase angeboten. Ein weiteres Beispiel ist das „Männerabendbrot im Bahnhof Halberstadt“, wo Teilnehmer generationsübergreifend zusammenkommen, Begegnung erleben und wo sie für sie wichtige Themen in entspannter Atmosphäre diskutieren können.

Neben der Begleitung klassischer Seniorenkreise bedarf es eben auch der Entwicklung solcher neuer Formen, die dem Engagement, der Kreativität und dem Bildungsbedürfnis



Information: Zum Fachtag und Vernetzungstreffen „Fit für die Arbeit mit Älteren“

in Erfurt am 18. Juni wird unter anderem diese Arbeitshilfe vorgestellt.

Anmeldung: bei Elisabeth Meitz-Spielmann, Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen, E.Meitz-Spielmann@eebt.de

älterer Menschen Raum geben. „Um möglichst viele Menschen auch im Alter anzusprechen, muss die Unterschiedlichkeit von Menschen und die Vielfalt ihrer Lebensweisen in den Blick genommen werden“, betont Ingrid Piontek. Dazu will die Arbeitshilfe Anstöße geben.

Und dass der Bedarf für eine solche Arbeitshilfe da ist, zeigt sich immer wieder, weiß Piontek. „Die Arbeitshilfe wird sehr oft beim PTI nachgefragt und wir erleben es oft, dass unsere Gesprächspartner sagen, ‚schön, dass es das endlich gibt!‘“.

Die **Arbeitshilfe „Gesegnete Jahre. Fit für die Arbeit mit Älteren“** kann beim Pädagogisch-Theologischen Institut (PTI) in Drübeck bestellt werden: pti.druebeck@ekmd.de. Zudem kann sie auch online auf den Internetseiten des PTI unter **Veröffentlichungen / Arbeitshilfen** aufgerufen werden. Die praxiserprobte **SeniorenSpieleBox**, entwickelt von Pfarrerin Beate Maria Mücksch aus dem Kirchenkreis Egel, wird **ab Juli** in der Lernwerkstatt des PTI zur Ausleihe und Nachahmung bereit stehen (pti.druebeck@ekmd.de)
Kontakt: Ingrid Piontek, Ingrid.Piontek@ekmd.de

Ehrung zum 90. Geburtstag von Propst i.R. Dr. Heino Falcke

Festgottesdienst und Empfang im Augustinerkloster Erfurt

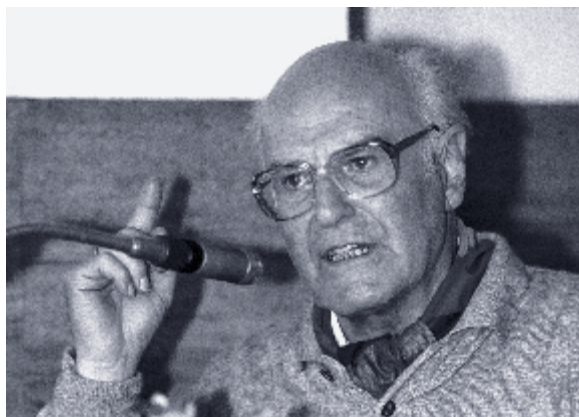
Mit einem Empfang und einem Festgottesdienst in der Augustinerkirche in Erfurt hat die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) am 12. Mai Propst i.R. Dr. Heino Falcke zu seinem 90. Geburtstag geehrt. Den Festvortrag hielt der katholische Theologe Joachim Garstecki (Magdeburg) als langjähriger Weggefährte Falckes zum Thema „Friedensarbeit und Friedenszeugnis der Kirchen in der DDR und die Welt-Unordnung des 21. Jahrhunderts“. Falcke zählt zu den profiliertesten Theologen in Mittel- und Ostdeutschland. Als Vordenker der kirchlichen Friedensbewegung wurde er weit über die Grenzen der DDR hinaus bekannt.

Landesbischöfin Ilse Junkermann, die für die EKM zu dem Empfang eingeladen hatte, freute sich, dass unter anderem der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow, der Ratsvorsitzende der Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, sowie viele Weggefährten Propst i. R. Falcke die Ehre erwiesen. „Er war und ist für viele Menschen bis heute ein Vorbild für aufrechten Gang und christliche Freiheit, für unerschrockenes und beharrliches Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Wir danken Gott für alles, was durch ihn als Vordenker, Mahner und Seelsorger gewirkt hat und wirkt“, so Ilse Junkermann.

Propst i. R. Dr. Dr. h. c. Heino Falcke, so die genaue Bezeichnung, wurde am 12. Mai 1929 in Riesenburg (Westpreußen) geboren. Er studierte nach Kriegsende Evangelische Theologie in Berlin, Göttingen und Basel und arbeitete als Wissenschaftlicher Assistent bei Karl Barth. Anschließend war er fünf Jahre als Gemeindepfarrer, danach zehn Jahre als Direktor des Predigerseminars in Gnadau bei Magdeburg tätig. 1973 wurde er zum Propst des Sprengels Erfurt berufen, den er bis zu seinem Ruhestand 1994 leitete. Auch in dieser Position verlor er nie den Kontakt zur Basis, er pflegte

einen engen Kontakt zu den Gemeinden und ihren Mitarbeitenden und ermutigte sie zu ihrem öffentlichen Auftrag, auch in der Diktatur.

In seinem Vortrag „Christus befreit – darum Kirche für andere“ vor der Synode des DDR-Kirchenbundes im Jahr 1972 trat er für einen „verbesserten Sozialismus“ ein, in dem eine ebenso „verbesserte Kirche“ einen wichtigen Auftrag hat. Dieses Plädoyer für politische Freiheit und gesellschaftliche Mündigkeit hat viele bestärkt, aber auch innerkirchlich kontroverse Diskussionen und staatlichen Widerstand ausgelöst. Immer wieder rief er die Christen im Land zu „konkret unterscheidender



Mitarbeit“ und zu „kritischer Solidarität“ mit der DDR-Gesellschaft auf. Vor allem die Friedens- und Umweltgruppen ermutigte Falcke immer wieder zur Mitarbeit in Kirche und Gesellschaft. Auf der VI. Vollversammlung des ÖRK 1983 in Vancouver brachte er den Antrag für die Vorbereitung eines Friedenskonzils ein. 1988/89 war er stellvertretender Vorsitzender der Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der DDR. 1983 lud die westdeutsche Friedensbewegung Falcke als Redner zur großen Friedenskundgebung in den Bonner Hofgarten ein. Die Universität Bern ehrte ihn 1984 mit der theologischen Ehrendoktorwürde. In den 1990er Jahren gehörte Falcke zu den Initiatoren der „Erfurter Erklärung“, die eine neue, gerechtere Politik in Deutschland forderte. Bis heute setzt er sich für Frieden und Gerechtigkeit ein, wie erst jüngst im „Ökumenischen Appell für einen deutschen Beitritt zu dem UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen“.

Sehen Sie dazu auch unsere **Buchempfehlung** auf Seite 24: **„Vordenker, Mahner, Seelsorger. Festschrift für Heino Falcke zum 90. Geburtstag.“**

75. Geburtstag von Altbischof Christoph Kähler

Glückwünsche von Landesbischöfin Ilse Junkermann



Professor Christoph Kähler, früherer Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), feierte am 10. Mai seinen 75. Geburtstag.

Ilse Junkermann, Landesbischöfin der EKM: „Ich gratuliere Christoph Kähler in herzlicher Verbundenheit zu seinem 75. Geburtstag und wünsche ihm Gottes Segen! Dass wir heute als EKM auf eine gelungene Fusion der Thüringer Landeskirche und der Kirchenprovinz Sachsen zurückblicken können, ist zu einem großen und wichtigen Teil auch ihm

und seiner geistlich gegründeten Mitwirkung und theologisch reflektierten Gestaltung zu verdanken“. Außerdem erinnerte sie an seine wertvolle Arbeit als Vorsitzender des Lenkungsausschusses zur Durchsicht der Lutherbibel: „Seine Liebe zu Gottes Wort und einem guten sprachlichen Ausdruck, seine Fähigkeit, genau hin zu sehen und hin zu hören, seine vielfältigen Leitungserfahrungen auch in komplexen Prozessen haben zu einer Revision geführt, die die Lutherbibel für Menschen des 21. Jahrhunderts neu zugänglich macht, ohne ihr würdiges Alter verstecken zu müssen.“ Christoph Kähler wurde am 10. Mai 1944 in Freiberg/Sachsen geboren. Nach dem Abitur hat er zunächst eine Lehre als Elektromonteur absolviert und anschließend in Jena und Greifswald Theologie studiert. Danach war er bis 1977 wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät Jena und hat später ein Pfarramt in Leipzig übernommen. Von 1981 an war er erst Dozent, dann Professor für Neues Testament am Theologischen Seminar Leipzig, der späteren Kirchlichen Hochschule, sowie ab 1992 Professor an der Leipziger Universität, ab 1997 auch Prorektor. Am 31. August 2001 hat er sein Amt als Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen angetreten. Ab Herbst 2003 war er zudem Stellvertretender Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Mit einem Festgottesdienst am 1. Juni 2009 war Kähler als Landesbischof verabschiedet worden. Er leitete das von der EKD in Auftrag gegebene Projekt „Lutherbibel 2017“, bei dem ein großer Stab von Expertinnen und Experten an der Durchsicht der Lutherbibel arbeitete. Zum Reformationsjubiläum 2017 wurde die neue Fassung herausgegeben. Kähler lebt mit seiner Frau in Leipzig; sie haben drei Kinder und vier Enkelkinder.

Neuapostolische Kirche (NAK) ist jetzt Gastmitglied in der ACK Thüringen

Am 20. Mai ist die Neuapostolische Kirche (NAK) als Gastmitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen begrüßt worden. Dies geschah im Rahmen der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft im Zinzendorfhaus Neudietendorf. Bereits im November 2018 hatte die Mitgliederversammlung die Aufnahme beschlossen.

Damit kann die NAK Delegierte in die Mitgliederversammlung entsenden und so gleichberechtigt am ökumenischen Austausch, Diskussionen und gemeinsamen Projekten mitwirken. Bei Entscheidungen hat ein Gastmitglied lediglich eine beratende Stimme.

Dieser Aufnahme vorangegangen war ein längerer Weg des gegenseitigen Kennenlernens der verschiedenen Kirchen in Thüringen und Deutschland. Die Neuapostolische Kirche hatte sich zuvor aufgrund ihrer Lehre von den anderen Kirchen deutlich abgegrenzt. Die anderen Kirchen hatten sie

wegen ihrer Sonderlehren als „sektiererisch“ abgelehnt. In den letzten Jahren durchlebte die NAK einen internen Öffnungs- und Wandlungsprozess. Dieser wurde begleitet durch einen Weg des gegenseitigen Kennenlernens der verschiedenen Kirchen. Im Verlauf wurde deutlich, dass die ökumenische Öffnung der NAK nachhaltig ist. So konnte die NAK den Antrag auf Gastmitgliedschaft stellen, dem die Mitgliedskirchen zustimmten. Seit April 2019 ist die NAK Gastmitglied der ACK Deutschland sowie in vielen regionalen und lokalen ACKs.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Thüringen hat zehn Mitgliedskirchen und fünf Gastmitglieder.

Bei Rückfragen: Charlotte Weber, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Thüringen, Tel. 0361 / 51800-331



Schülerinnen und Schüler der Nossob Combined School in Witvlei.

Jugenddankopfer 20/21 unterstützt Schule in Namibia

Ein Projekt der Evangelischen Jugend Erfurt

Ein Projekt der Evangelischen Jugend Erfurt ist zum Jugenddankopfer 2020/21 gewählt worden. Die Spendenaktion läuft über zwei Jahre EKMweit und in der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg Schlesische Oberlausitz (EKBO). Mit den Spendengeldern möchten die jungen Christen eine Schule samt Internat im namibischen Witvlei unterstützen.

„Wir sind 2016 im Zuge eines internationalen Jugendaustauschs nach Namibia geflogen und haben dort zusammen mit den Jugendlichen, die vorher auch hier in Deutschland waren, das Land entdeckt. In Witvlei haben wir uns das Dorf und die Nossob Combined School angeschaut und im Zuge dessen ist die Idee entstanden, diese Menschen und diesen Ort zu unterstützen“, erklärt Georg Junge, Vorsitzender des Evangelischen Stadtjugendrates Erfurt.

Den Besuch an der Schule erinnern Junge und Justus Müller, ebenfalls in der Erfurter Jugend und im Landesjugendkonvent aktiv, als schöne, bereichernde Begegnung. Doch die Lebens- und Lernbedingungen der Schüler dort haben beide auch erschreckt.

An der Schule lernen 1.000 Schülerinnen und Schüler. 200 von ihnen haben einen Platz im Internat ergattert. Die Plätze sind begrenzt, der Raum beengt. Viele Kinder, manchmal bis zu 20, schlafen gemeinsam in einem Raum, verteilt auf Stockbetten, mit nur einer kleinen Kiste unterm Bett als Raum für persönliche Dinge. Für die 1.000 Schülerinnen und Schüler stehen gerade mal zwölf Toiletten zur Verfügung. Eine für europäische Verhältnisse unvorstellbare Situation. „Es gibt nicht genügend sanitäre Anlagen“, berichtet Justus Müller. „Die Mädchen müssen deshalb oftmals ins Gebüsch gehen, um ihre Notdurft zu verrichten.“ Das sei leider auch bei vielen Truckern bekannt. Diese halten mit ihren Lastwagen nicht wenig entfernt und näherten sich den Mädchen. Oft komme es zu Vergewaltigungen.

In dem Ort Witvlei herrschen 97 Prozent Arbeitslosigkeit und eine hohe Kriminalitätsrate. Auch die Vergewaltigungsrate

ist sehr hoch und 40 Prozent der Bevölkerung sind HIV-positiv. Inoffiziell gehen die Behörden sogar von 70 Prozent aus. „Es ist sehr gut, dass es diese Schule gibt“, betont Georg Junge. Aber sie könne noch zu wenigen Kindern ermöglicht werden. Viele hätten einen zu langen Weg dorthin. Darum möchten sich die Erfurter Jugendlichen für einen Ausbau des Internates stark machen.

Junge und Müller stellten ihr Spendenprojekt im Landesjugendkonvent der EKM vor, wo die Jugenddankopfer beschlossen werden. Im zweiten Anlauf hat es in diesem Jahr geklappt. Die Bewerbung wurde nach Berlin weitergegeben, wo sich das Projekt gegen weitere Bewerbungen aus der EKBO durchsetzen konnte. Die persönliche Beziehung von Junge und Müller zu dem Ort und den Empfängern und die Empathie, mit der sie von der Situation vor Ort erzählen, hat sicher dazu beigetragen, dass die Erfurter Jugend den Zuschlag erhielt.

Nun wird in 2020 und 2021 in allen Kirchenkreisen bei Jugendgottesdiensten und anderen Jugendveranstaltungen Geld für Witvlei gesammelt. Während der großen Nacht der Lichter im Erfurter Dom erwarten die Initiatoren eine hohe Spendenbereitschaft. „Man kann auch per SMS einen Betrag spenden“, erklärt Justus Müller. Er und seine Mitstreiter möchten ihr Anliegen noch weiter bekannt machen, durch Vorträge und Benefizveranstaltungen in der ganzen EKM. „Wir wollen das Projekt auch in der Kreissynode vorstellen und hoffen, dass es in den Kollektenplan mit aufgenommen wird, sodass wir wirklich genug Geld zusammenbekommen, um das Internat großflächig auszubauen“, so Müller. 10.000 Euro und mehr möchten die jungen Christen sammeln. „Wir wollen in erster Linie helfen, aber mit dem Jugenddankopfer auch zeigen: wir als Jugendliche können was bewegen.“

Zehn Jahre erfolgreiche Bildungsarbeit

Evangelische Schulstiftung feiert Jubiläum

Vorstandsvorsitzender Marco Eberl spricht mit EKMintern über die Arbeit im evangelischen Bildungswesen.

Herr Eberl, wie hat sich die Evangelische Schulstiftung seit ihrer Gründung vor zehn Jahren entwickelt?

Das war schon ein Wagnis, damals in die Selbstständigkeit der Stiftung aufzubrechen. Für den Mut und das Vertrauen, dass uns die beiden mit der Vereinigung beschäftigten Kirchen entgegen brachten, bin ich noch heute dankbar. Seitdem ist die Stiftung erheblich gewachsen und gleichzeitig konnten wir die Qualität unserer Arbeit und die wirtschaftliche Stabilität kontinuierlich verbessern. Heute trägt die Stiftung 25 Einrichtungen in Thüringen und Sachsen-Anhalt mit mehr als 5.250 Schülerinnen und Schülern sowie 630 Mitarbeitenden. Dazu kommen noch neun Schulen und 155 Mitarbeitende unserer Schwesterstiftung in Magdeburg. Ein Ergebnis, das sich für zehn Jahre Stiftungsarbeit durchaus sehen lassen kann.

Welche Bedeutung haben evangelische Schulen für die Kirchengemeinden?

Sie sind Orte der Bildung, der Verkündigung, der Diakonie, der Seelsorge und der Mission. Unsere Schulen sind ein sichtbares Zeichen gelingender kirchlicher Arbeit vor Ort. In der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendarbeit wie in Mühlhausen oder Hettstedt, mit der Kirchenmusik wie in Gotha oder Saalfeld können sie die kirchlichen Arbeitsbereiche in der Vernetzung bereichern und stärken. Mit den Tausenden von Kindern und Jugendlichen erreichen unse-

re Angebote ebenso viele Elternhäuser und Familien – und das tagtäglich! Unsere Schulen sind natürlich zuerst gute Lernorte für die Kinder, aber sie unterstützen auch die Arbeit unserer Kirche und nicht zuletzt haben sie eine stabilisierende Wirkung für die Kirchenmitgliedschaft.



Marco Eberl

An welche besonderen Erlebnisse erinnern Sie sich gern zurück?

Die Schulgottesdienste sind oft sehr emotionale Momente für mich. Wenn im Gottesdienst 300 Kinder laut und fröhlich das Vaterunser beten, dann läuft mir manchmal ein Schauer über den Rücken. Oder auch, wenn unsere Abiturienten ihre Zeugnisse entgegennehmen. Dann wird mir bewusst, wie unsere Arbeit Frucht trägt. Das sind Augenblicke der Freude und der Dankbarkeit. In all diesen Momenten bin ich dankbar für die Unterstützung so vieler Menschen, die evangelische Schule täglich haupt- und ehrenamtlich mitgestalten.

Hinweis: Der Festgottesdienst zum Stiftungsjubiläum findet am **21. Juni um 17 Uhr** in der Erfurter Predigerkirche statt. Herzliche Einladung!

EKD will Youtube-Kanal „Jana“ weiterführen



Jana Highholder

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) will den Youtube-Kanal „Jana“ zunächst weiterführen. Das beschloss der Rat der EKD auf seiner Sitzung in Hannover. Der Kanal soll in diesem Jahr über die ursprünglich geplante Laufzeit hinaus weitergeführt werden. Gleich-

zeitig soll aber auch ein Konzept entwickelt werden, wie die Youtube-Präsenz ab dem Jahr 2020 „inhaltlich und personell“ verbreitert werden kann. Der Rat der EKD hatte im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Kölner Agentur Mediakraft einen Youtube-Kanal für junge Menschen gestartet. Das Gesicht des Kanals ist die 20-jährige Jana Highholder. Diese hat auch ein Buch mit dem Titel „Heute Ewig“ veröffentlicht. Sehen Sie dazu unsere **Buchempfehlung auf der Seite 24**.

Bibel-Superhelden-Quartett

Derzeit läuft in den deutschen Kinos das Superheldenepos „Avengers: Endgame“. Aber welche Superkräfte hatten die biblischen Helden? „Wasser zu Wein machen“ und „übers Wasser laufen“ – von Jesus sind viele Wunder im Volksmund angekommen. Aber wenige Menschen wissen, dass Simson mal 1.000 Feinde mit einem Knochen erschlagen hat. Oder, dass König Salomo noch reicher war als Bruce „Batman“ Wayne und es auch schon im Alten Testament richtig starke Frauen gab.

Das Superhelden-Bibel-Quartett der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau (EKHN) bringt zwölf beachtenswerte Figuren der Bibel näher und lässt sie gegeneinander antreten. Wer ist bekannter? Wer hat mehr Glauben und wessen Superkraft ist die beste? Ist Simson noch stärker als Goliath? Und Maria bekannter als Jesus? Das augenzwinkernde Superhelden-Quartett spielt sich wie ein „normales“ Quartett – nur schneller. Es steht auf der Internetseite www.ekhn.de zum kostenlosen Download bereit.

Begegnungstage „Europäische Bibeldialoge“

Termine für das zweite Halbjahr abrufbar

Seit Öffnung des Eisernen Vorhangs kommen Christinnen und Christen zu den Begegnungstagen „Europäische Bibeldialoge“ zusammen.

Das Programm für das zweite Halbjahr ist online abrufbar unter www.eaberlin.de/themen/bibeldialoge/

Ein ganz besonderer „Bibeldialog“ mit dem Titel „EURO-PA. Kontinent der Versöhnung“ der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen (GEKE) findet vom 9. bis 13. Oktober in Breslau statt. Die Tagung wird auf Deutsch und Englisch durchgeführt mit dem Angebot der Simultanübersetzung.

Sie bietet auch Gelegenheit für persönliche Begegnungen im Umfeld von Gemeindepартnerschaften in ganz Europa. Details zum Bibeldialog in Breslau finden Sie auf der Webseite der Evangelischen Akademie zu Berlin:

www.eaberlin.de/seminars/data/2019/ebd/europa-ver-soehnung/

Informationen unter hahn@eaberlin.de und wasner@eaberlin.de, Tel 030 / 203 55 -205 und -507

Gemeinsames Wort

Broschüre „Vertrauen in die Demokratie stärken“ erschienen

Die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) haben ein Gemeinsames Wort mit dem Titel „Vertrauen in die Demokratie stärken“ veröffentlicht. Der Text thematisiert die Gefahr einer Vertrauenskrise der Demokratie in Deutschland und Europa und richtet sich gegen ein Erstarken populistischer sowie antidemokratischer Kräfte.

Ziel des Textes ist es, wahrgenommene Probleme anzusprechen und zugleich deutlich zu machen, dass die Kirchen bereit sind, an Lösungen dieser Herausforderungen mitzuwirken. Das Selbstverständnis der Kirchen, zu dem auch der Auftrag gehört, sich in und für die Gesellschaft zu engagieren, ist der Antrieb für die in dem Gemeinsamen Wort angestellten Überlegungen zum politisch notwendigen Handeln. Anfang 2017 haben die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der EKD die Kommission für gesellschaftliche und

soziale Fragen und die Kammer für Öffentliche Verantwortung beauftragt, zehn Jahre nach dem Erscheinen des Gemeinsamen Wortes „Demokratie braucht Tugenden“ ein neues Gemeinsames Wort zur Demokratie zu erstellen. Eine ökumenische Arbeitsgruppe aus 14 Experten hat den Text erarbeitet, den der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz und der Rat der EKD Anfang 2019 verabschiedet haben. Das Gemeinsame Wort „Vertrauen in die Demokratie stärken“ ist als Broschüre erschienen und kann auf www.ekd.de heruntergeladen oder bestellt werden.

Kontakt: Annika Lukas, Pressestelle der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Tel. 0511 / 2796 264/268, pressestelle@ekd.de

„Routes of Reformation“

Kulturroute des Europarates anerkannt

Das Projekt „Routes of Reformation“ wurde als neue Kulturroute des Europarates offiziell anerkannt. Die Route ist damit die jüngste in der „Familie“ der nun 34 derartigen Wege in Europa.

„Routes of Reformation“ ist aus dem EU geförderten Projekt European Cultural Routes of Reformation hervorgegangen, das Ende Juni 2019 nach drei Jahren ausläuft.

Aktuell hat „Routes of Reformation“ 30 Mitglieder aus acht Ländern (Polen, Tschechische Republik, Österreich, Slowenien, Ungarn, Italien, Deutschland und die Schweiz). Diese repräsentieren mehr als 40 Stätten, in denen sich die Entwicklung der Reformation durch mehr als drei Jahrhunderte in Europa hinweg sichtbar zeigt. So sind neben zahlreichen deutschen Stätten der Reformation auch sichtbare Zeugnisse der Waldenser, von Jan Hus, dem slowenischen Reformator Primoz Trubar oder der Weg des Buches zu Zeiten der Gegenreformation in Österreich eingeschlossen.

„Routes of Reformation“ bietet die Gelegenheit, diese wechselseitigen Beziehungen und vielfältigen Werte der verschiedenen nationalen und europaweiten Bewegungen der Reformation darzustellen.

In Thüringen sind das Augustinerkloster Erfurt, das Pilgerzentrum Reinhardsbrunn oder die Wartburg als Stationen am Lutherweg sowie die Evangelische Heimvolkshochschule Kloster Donndorf bereits heute Mitglied, ebenso wie die Deutsche Lutherwegs Gesellschaft e. V., die Reisemission Leipzig, der Tourismusverband Sachsen-Anhalt, Marketing Mansfeld Südharz sowie der Landkreis Elbe-Elster mit dem Museum der Schlacht von 1547, in der der Schmalkaldische Bund besiegt wurde.

Weitere Informationen finden Sie unter www.reformationroutes.eu, contact@reformationroutes.eu

„Gottes Reich ist mitten unter euch!“

Diakonische Projekte und Frauenarbeit in Argentinien und Uruguay



Unter dem Motto „Gottes Reich ist mitten unter euch“ widmet sich das Jahresprojekt der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks der La-Plata-Region in Südamerika. Die Partnerkirche des GAW, die Evangelische Kirche am La Plata, wurde im 19. Jahrhundert von deutschsprachigen, evangelischen Einwanderern gegründet.

Inzwischen ist die Kirche fest im lateinamerikanischen Kontext verwurzelt und die Gottesdienste finden auf Spanisch statt. Sie hat heute rund 30.000 Mitglieder in drei Ländern, in Uruguay und Paraguay, die meisten aber in Argentinien. Die Kirche engagiert sich für die Menschen, die in der Gesellschaft am stärksten an den Rand gedrängt werden: Die Bewohner von Armutsvierteln und Angehörige der ursprünglichen indigenen Bevölkerung.

In den Armutsvierteln der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires leben mehrere hunderttausend Menschen, meist in kleinen, improvisierten Hütten auf sehr engem Raum und in schlechten hygienischen Bedingungen. Die meisten Bewohner haben keine reguläre Arbeit und halten sich mit Abfallrecycling oder der geringen staatlichen Sozialhilfe über Wasser. In den Armutsvierteln grassieren Kriminalität, Gewalt und Drogenkonsum. Besonders Frauen haben es schwer, sich in dieser Umgebung zu behaupten. Die meisten haben ihre Schulausbildung abgebrochen, als sie ihr erstes Kind bekamen; viele sind alleinerziehend.

Die evangelische Kirche am La Plata betreibt daher mehrere soziale Zentren in den Armenvierteln. Hier treffen sich regelmäßig Gruppen von Frauen, um sich auszutauschen, gemeinsam Essen für ihre Kinder zu kochen oder handwerkliche Produkte herzustellen, die sie verkaufen können.

Sozialarbeiterinnen helfen, wenn eine Frau beispielsweise ihren Schulabschluss nachholen möchte und geben Tipps zur gewaltfreien Erziehung der Kinder.

Die Eroberung und Kolonisierung Argentiniens führte zur fast vollständigen Vernichtung der ursprünglichen indigenen Bevölkerung. Die Indigenen sind heute eine kleine Minderheit in der Gesellschaft, leben meist unter der Armutsgrenze und werden in vielen Lebensbereichen diskriminiert. Selbst der verbliebene Lebensraum wird ihnen durch die industrielle Landwirtschaft streitig gemacht. Im Norden Argentiniens betreibt die evangelische Kirche eine Schule, die indigene Kinder auf das Leben in zwei Welten vorbereitet: Sie lernen, sich in der spanischsprachigen Gesellschaft zurechtzufinden und dabei ihre eigene Kultur zu erhalten.

Das Jahresprojekt 2019 unterstützt die sozialdiakonische Arbeit der Evangelischen Kirche am La Plata mit Frauen in den Armenvierteln und indigenen Kindern.

Flyer zum Jahresprojekt, das Materialheft sowie eine CD mit Bildern und einer vertonten Powerpoint-Präsentation wurden an die Kirchenkreise verschickt und können dort entliehen werden. Die Materialien eignen sich für die Arbeit in Gemeindegruppen oder für Andachten.

Weitere Exemplare sind erhältlich bei:

Veronika Benecke, Klein Beuster 2, 39615 Hansestadt Seehausen / OT Beuster, veronikabenecke@t-online.de, Tel. 039397 / 41572, Fax 039397/41573 oder unter www.gustav-adolf-werk.de/jahresprojekt-der-frauen.html

Luthers schlaflose Nächte

Neue Abend-Führungen durch das Evangelische Augustinerkloster zu Erfurt

Bei Kerzenschein durchs Augustinerkloster – diese ganz besondere Atmosphäre kann man ab sofort immer freitags ab 21 Uhr erleben. Michael Utzel und Augustinerpfarrer Bernd Prigge führen alle Interessierten dann durch die Lutherstätte. Die Teilnehmer der neuen Abend-Führungen erfahren dabei etwas über Martin Luther, der hier von 1505 bis 1511 als Mönch lebte und dabei viele schlaflose Nächte verbrachte. Luther rieb sich an Regeln seiner Kirche, beschäftigte sich tage- und nächtelang mit der Frage, wie er Gott gnädig stimmen kann – und bekam so in Erfurt letztlich die entscheidenden Impulse für die spätere Reformation.

„Im Schein der Kerzen sieht man das Kloster in einem ganz neuen Licht“, sagt Pfarrer Bernd Prigge. Diese Stimmung bei der Abend-Führung verstärkt sich noch, wenn im Kreuzgang das eine oder andere alte Kirchenlied angestimmt

wird. Der Rundgang schließt im Klosterkeller bei einem „Gute-Nacht-Tropfen“ – für Erwachsene ein Kräuterlikör und für Kinder ein Apfelmost.

Die Kosten für die Führung belaufen sich auf 11 Euro (6 Euro für Kinder ab zwölf Jahren). Gruppen sollten sich anmelden und können diese Führung auch an anderen Tagen buchen. Neben den Abendführungen bei Kerzenschein plant das Evangelische Augustinerkloster eine ganze Reihe von neuen thematischen Führungen. Dazu gehören Führungen zu den Bücherschätzen des Klosters, zum Augustinerkloster zu DDR-Zeiten, zu Irrtümern über Martin Luther, zu den Glasmalereien in der Kirche, zum Leben der Heiligen Elisabeth und zur Esskultur im Kloster und im Hause Martin Luthers. Diese Führungen können in Kürze für Gruppen ab zehn Teilnehmern gebucht werden.

24 Frauen und Männer im Magdeburger Dom ordiniert



In einem Festgottesdienst im Magdeburger Dom hat Landesbischöfin Ilse Junkermann am 19. Mai 24 Frauen und Männer ordiniert. Die Ordination überträgt ihnen das Recht, öffentlich in Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen das Evangelium zu verkündigen und die Sakramente – Taufe und Abendmahl – stiftungsgemäß zu spenden. Diese Beauftragung gilt auf Lebenszeit.

Zwei Ordinierte werden ihren Dienst ehrenamtlich ausüben, die anderen 22 wirken hauptberuflich in einer Pfarrstelle. Bei der Ordination wirkte Propst Christoph Hackbeil, Regionalbischof des Propstsprengels Stendal-Magdeburg, mit. Bischof Job Mbwilo aus der Partnerkirche in Tansania sowie Generalvikar Dr. Bernhard Scholz vom Bistum Magdeburg nahmen als ökumenische Gäste teil.

Bei der Einsegnung legen die Ordinandenden eine Verpflichtung ab, die sowohl den Dienst als auch die persönliche Lebensführung betrifft. Bestandteil sind auch das Beichtgeheimnis und die seelsorgerliche Schweigepflicht.

Es wurden ordiniert: (Die in Klammern stehenden Orte nennen die Kirchenkreise, in denen die Ordinierten ihren Dienst antreten.)

Christin Bärwald (Apolda-Buttstädt), **Friedrich Berger** (Mühlhausen), **Ellen Böttcher** (Erfurt), **Caroline Butzkies** (Merseburg), **Lars Fiedler** (Halle-Saalkreis), **Ingrid Gätke** (Naumburg-Weitz), **Hans-Martin Golz** (Halle-Saalkreis), **Nadine Greifenstein** (Bad Frankenhausen-Sondershausen), **Felix Kalder** (Altenburger Land), **Tina Kreutzer** (Eisenach-Gerstungen), **Constanze Lenski** (Naumburg-Weitz), **Robert Neuwirt** (Torgau-Delitzsch), **Anne Puhr** (Greiz), **Stephanie Reinhardt** (Bad Salzungen-Dermbach), **Georg Friedrich Schmidt** (Sondervikariat, Predigtamt Torgau-Delitzsch), **Alexander Michael Schwartz** (Stendal), **Wolfgang Friedrich Schwartz** (Erfurt), **Gordon Sethge** (Stendal), **Benjamin Themel** (Mühlhausen), **Juliane Themel** (Mühlhausen), **Julia Upmeier** (Henneberger Land), **Sabine Margarete Weigel** (Eisleben-Sömmerda), **Silke Wöhner** (Bad Salzungen-Dermbach), **Marie-Luise Zott** (Bad Liebenwerda).

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Festschrift für Heino Falcke zum 90. Geburtstag



„Für die evangelischen Kirchen in der DDR war Heino Falcke in vieler Hinsicht ein treibender Faktor, ein mutiger Anreger, ein prophetischer Geist, ein Anwalt der Bedrängten, ein inspirierender Theologe, ein wackerer Zeitgenosse, ein Mann mit dem ‚Mut zum Dafür‘ (Willy Brandt), ein Vordenker des Konziliaren Prozesses, ein stets geistesgegenwärtiger Debattenredner, ein begnadeter Prediger, ein einfühlsamer und zuhörfähiger Seelsorger, ein unbestechlicher Denker.“ (Friedrich Schorlemmer)

Die Festschrift zu Propst Heino Falckes 90. Geburtstag versammelt 29 Beiträge von Weggefährten, Politikern und streitbaren Theologen. Falcke ist einer der Vordenker des Konziliaren Prozesses, des gemeinsamen Weges der christlichen Kirchen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Beiträge eröffnen nicht nur einen ungewöhnlichen Blick auf die Evangelische Kirche in der DDR, sondern sie fragen, welchen Weg die Kirche heute nehmen muss, um zukunftsfähig zu bleiben. Inspiriert wurden die Autoren von der prägenden Persönlichkeit Heino Falckes, der nicht nur einer der wichtigsten Theologen der DDR, sondern bis heute ein mahnender Begleiter der christlichen Kirchen ist.

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland,
Evangelischer Kirchenkreis Erfurt (Hrsg.):

Vordenker, Mahner, Seelsorger.

Festschrift für Heino Falcke zum 90. Geburtstag

Evangelische Verlagsanstalt, 272 Seiten, 38 Euro,

ISBN 978-3-374-06036-8

Suchen und Ringen um Gott

Thomas Frings über christlichen Themen



„Ich war Kleriker der Kirche geworden, aber noch lange kein Mann Gottes. Gott muss man suchen, die Kirche ist da. Eine Kirche muss funktionieren, Gott funktioniert nicht.“ (Thomas Frings)

Drei Jahre nach seinem Rücktritt als Pfarrer und seinem Bestsellererfolg meldet sich Thomas Frings zurück. In seinem neuen Buch „Gott funktioniert nicht“ spricht er offen über sein eigenes Suchen und Ringen um Gott. Dabei kritisiert er falsche Vorstellungen und zu große Ängstlichkeit in der Institution „Kirche“. Vor allem aber denkt er über konfessionelle Grenzen hinaus. Es geht ihm um weit mehr

als Strukturkritik, es geht ihm um das Fundament jedes Glaubens. Frings hat ein beeindruckend mutiges und auch selbstkritisches Buch geschrieben. Er erzählt, wie er trotz katholischer Prägung, Ausbildung im Priesterseminar, Theologiestudium und Priesterweihe kaum eine Beziehung zu Gott aufgebaut hatte: „Die Lehre der Kirche war mir durch den Kopf gegangen, nicht aber durchs Herz, denn ich hatte mich mehr an meine Kirche gebunden, als dass ich eine Beziehung mit Gott eingegangen wäre.“ Damit stellt er eine wichtige Frage: Was bedeutet das mit Blick auf die Priesterausbildung? Wie können wir Priesteramtskandidaten besser auf ihre Arbeit vorbereiten?

Vor allem aber fragt Frings: Wie soll man Glauben (vor-)leben? Wie kann man Menschen für das Evangelium begeistern? Wie hält Glaube dem eigenen Zweifel und den Zweifeln anderer stand? Thomas Frings schildert in seinem neuen Buch provokant und konstruktiv seine Sicht auf die großen Fragen des Christentums. Seine Kernaussage: Ein Glaube, der Gott nicht verkitscht und ihn nicht instrumentalisiert, sondern ihn ernst nimmt, kann so radikal sein, dass er die gesamte Kirche verändert. Nur solch ein Glaube trägt und ist das Fundament von allem, was Kirche ausmacht.

Thomas Frings: **Gott funktioniert nicht**
Herder Verlag, 192 Seiten, 20 Euro,
ISBN: 978-3-451-38026-6

Wortgewaltige Texte von „Gottes Influencerin“



Mit ihren Poetry Slam-Texten begeistert Jana Highholder auf der Bühne und durch YouTube-Videos Zehntausende. Jana schreibt über Gott und die Welt, über erste Begegnungen und letzte Atemzüge, über die Suche nach Wahrem, das Scheitern und Wiederbeginnen, über Hoffnung und Freiheit. Dabei sind ihre Texte geprägt von

tieferem Vertrauen und dem Glauben, dass jeder Mensch von Gott gewollt und geliebt ist. Nach dem Erfolg ihrer ersten beiden Hörbücher enthält das Buch „Heute ewig“ eine Auswahl ihrer besten Texte, die ans Herz und in den Kopf gehen, und die in den vielen Momenten des Alltags zeigen, wie kostbar das Leben und wie kraftvoll der Glaube ist.

Jana Highholder, geboren 1998, studiert Humanmedizin in Münster und ist bekannt als Poetry-Slammerin, Autorin und YouTuberin. Ihre Liebe zur gesprochenen Poesie erkannte sie über Nacht im Oktober 2014 und ist seither im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs. Bei Auftritten und Workshops lässt sie andere an ihrem Talent teilhaben. Als Internet-Repräsentantin der EKD betreibt sie den YouTube-Kanal „Jana glaubt“, mit dem die evangelische Kirche junge Menschen erreichen möchte.

www.youtube.com/channel/UC8bIqnUJRVWArAW8X3u7iJA
Jana Highholder: **Heute ewig**, Herder Verlag, 104 Seiten,
12 Euro, ISBN 978-3-451-38479-0

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Das Christentum im Wandel der Zeit Was muss sich ändern, wenn es bleiben soll?

Was muss bleiben, wenn es sich ändert? Wie weit tragen sie noch, die Formen christlicher Tradition? Worauf kommt es im Christentum heute an? Woraus besteht sein Kern? Prof. Dr. Hubertus Halbfas gibt darauf eine Antwort. Er spricht über das, was vorbei ist – was sich ändert – was bleibt. Als Professor für Katholische Theologie und Religionspädagogik war Hubertus Halbfas von 1967 bis

1987 an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen tätig. Über Jahrzehnte gab er der Religionspädagogik Impulse und wurde als Theologe über den deutschsprachigen Raum hinaus bekannt.

Termin: 11. Juni, 18 Uhr

Ort: Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Carl-Zeiss-Straße 3, Hörsaal 3

Leitung: Dr. Sebastian Kranich

Kosten: keine

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de/dates

Ökumenisches Taufgedächtnis Gottesdienst zum Pfingstmontag

›Ich bin getauft auf deinen Namen‹. In diesem Gottesdienst am Pfingstmontag feiern wir zusammen, dass wir mit Christus neues Leben haben. Der Gottesdienst wird musikalisch vom Mädchenchor aus Rottweil mitgestaltet.

Termin: 10. Juni, 10 Uhr

Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

Sommerkonzert–Wochenende

Leicht und unbeschwert? Reduziert auf das Wesentliche und somit authentisch? Minimal naiv? Also ganz einfach „einfach“?! Dieses Motto beleuchten wir mit den diesjährigen Sommerkonzerten in all seinen Facetten: akustisch, programmatisch, kulturgeschichtlich, architektonisch und atmosphärisch. Es wird wie jedes Jahr eine bunte Mischung aus Programm für die ganze Familie, Kammerkonzert, Nachtkonzert und vielem anderen. Samstag und Sonntag stehen ganz im Zeichen der Musik.

Termin: 15. bis 16. Juni

Leitung: Künstlerische Leitung: Stephanie Winker

Kontakt: Albrecht Schödl

Kosten: Festivalticket inkl. Festessen: 89 Euro (Kinder 20 Euro), Einzeltickets ab 15 Euro; Konzerttickets und Übernachtungen ab dem 3. Kind frei.

Schweigen üben

Erfahren Sie eine Einführung in die christliche Meditation. Sitzen in der Stille vor Gott. Für Einsteiger und Suchende.

Termin: 21. bis 23. Juni

Referent: Nikolaus Huhn und Marco Frensch

Kosten: ab 72 Euro inkl. 2 ÜN (Pilgerherberge) + VP

Werkstatt für Hauskreise

Die Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise richtet sich an kleine Teams von mindestens zwei Personen, die befähigt und gestärkt werden, in ihrem Ort Gemeinde zu gestalten. Angestrebt ist, dass die Teilnehmenden ein Wochenende im Kloster erleben und darüber auch Kontakt mit anderen Gemeinden finden.

Diesmal ist der Fokus auf die Kirche im Haus, die Hauskreise, gelegt. Was sind gute Spielregeln für Hauskreise und kleine Gruppen? Welche Gruppenphasen gibt es? Wie bildet sich eine gute Gemeinschaft und wie wächst und reift ein Hauskreis? All das sind wichtige Fragen, um die es an diesem Wochenende gehen wird.

Beachten Sie: Viele Kirchenkreise sponsern großzügig die anfallenden Kosten, sodass meist nur die Übernachtungskosten bezahlt werden müssen, wenn diese überhaupt anfallen. Aber auch die Übernachtung wird von diesen Kirchenkreisen subventioniert.

Termin: 22. bis 23. Juni

Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

Kosten: bei Subventionierung: ÜN: ab 12,50 Euro (Zweibettzimmer) ohne Subventionierung: ÜN: ab 95 Euro, SG: 35 Euro

Meditatives Wandern

Wir erwandern morgens und nachmittags je 1,5 Stunden schweigend die Umgebung des Klosters mit kurzen Impulsen zum Kraftschöpfen.

Termin: 27. bis 30. Juni

Leitung: Schwester Johanna (Pilgerbegleitung, Stille Wochenenden und Meditatives Wandern)

Kosten: ab 185 Euro ÜN+VP, andere Übernachtungsmöglichkeiten auf Anfrage

VolkenrodART

Eine Sommerwoche mit vielfältigen Angeboten zum eigenen künstlerischen Gestalten: Steinbildhauerei, Aquarell- und Acrylmalerei, Ikonenschreiben und Arbeiten mit Ton. Leben Sie sich kreativ unter der Leitung von erfahrenen Referenten aus oder probieren Sie einmal etwas völlig Neues! Sie wählen, wie lange und woran Sie teilnehmen.

Während der Woche, am 5. Juli, haben Sie außerdem noch die Gelegenheit, bei einer Vernissage dabei zu sein. Im Christus-Pavillon wird die neue Ausstellung von Gerd Kanz eröffnet.

Termin: 30. Juni bis 7. Juli
Referenten: Petra Arndt, Wolfgang Möller und Jens Wolf
Leitung: Jens Wolf
Kosten: Seminargebühren: 1 Tag: 30 Euro; 3 Tage: 80 Euro; 7 Tage: 140 Euro
Kontakt: Jens Wolf, Tel. 0174 / 3040261, wolf@kloster-volkenroda.de

Stille Tage im Christus-Pavillon

Die vom Künstler Andreas Felger gestalteten neun Kammern im Christus-Pavillon helfen uns, anzukommen und loszulassen, still zu werden, um wieder hören zu können. Genießen wir ein Wochenende der Ruhe und Einkehr in der außergewöhnlichen Atmosphäre des Christus-Pavillons.

Termin: 5. bis 7. Juli
Leitung: Christiane Wolf
Kosten: ab 125 Euro inkl. ÜN+VP

Teeniefreizeit

Es erwarten euch Workshops, Action, Spiele, Sport und Gemeinschaft. Ihr werdet neue Freunde kennenlernen oder schon bestehende Freundschaften verstärken. Währenddessen könnt ihr in eurer Freizeit das spannende Klostergelände erkunden – für alle zwischen 13 und 16 Jahren.

Gefördert durch die Aktion Mensch.
Termin: 8. bis 11. Juli
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux, Jugendreferentin EJBZ
Kosten: 99 Euro ÜN+VP

Sommerkino im Christus-Pavillon

Eine große Leinwand und ein guter Film, Wein und Snacks. Ein besonderes Erlebnis, das man am besten mit Freunden genießen kann. Bei schönem Wetter findet das Kino unter freiem Himmel im Innenhof des Christus-Pavillons statt. Für Snacks und Trinken ist der Kubus ab 20 Uhr geöffnet. Am Sonntag gibt es dann im Gottesdienst die Predigt zum Film.

Termin: 2., 9. und 16. August, jeweils 21 Uhr
Kosten: Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Konzert mit ESG-Chor Heidelberg

Guter Klang durch gute Gemeinschaft

Der ESG-Chor Heidelberg freut sich, in diesem Sommersemester mit 25 Personen das Kloster Volkenroda zu besuchen und dort ein Konzert zum Thema „Unterwegs“ singen zu dürfen. Es erwartet Sie ein buntgemischtes Programm mit Liedern aus diversen Musikepochen, die sich mit den verschiedenen Aspekten des Reisens auseinandersetzen. In unterschiedlichen Sprachen hören Sie von irdischen Wegen, himmlischen Zielen, verschiedenen Fortbewegungsmitteln und Wegbegleitern. Es dirigiert Xaver Detzel.

Mit einem neuen Programm, zwei Konzerten und einer Konzertfahrt jedes Semester ist das Ensemble ein lebendiger Chor mit über 130 Sängerinnen und Sängern, welcher der Evangelischen Studierendengemeinde Heidelberg angehört.

Termin: 3. August
Leitung: Xaver Detzel
Kosten: Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen

Familienwoche

Wir werden gemeinsam Schönes erleben, Leib und Seele stärken, Bauernhof und Natur erleben und tolle Ausflüge in die Region unternehmen. Für jeden von groß bis klein ist etwas dabei.

Termin: 4. bis 9. August
Leitung: Elke Möller
Kosten: 90 Euro Kinder 0 bis 6 Jahre, 165 Euro Kinder/ Jugendliche 7 bis 26 Jahre, 345 Euro Erwachsene; Preise für Familien mit Unterstützungsbedarf auf Anfrage

Spurensuche im Stein

Finden Sie im Arbeiten am Stein, auf Wunsch auch am Holz, Ihren individuellen Rhythmus. Für Anfänger und Fortgeschrittene.

Termin: 12. bis 29. August
Leitung: Wolfgang Möller
Kontakt: Wolfgang Möller, Tel. 0160 / 9673 7763 womoe-bildhau@hotmail.com

#pilgernundkloster

Vier Tage pilgern, drei Tage im Kloster mitleben. Zusammen unterwegs sein, spannende Orte und Menschen entdecken, sich Zeit zum Genießen nehmen, Kloster erleben. Für junge Leute zwischen 18 und 26 Jahren.

Termin: 12. bis 18. August
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux, Jugendreferentin EJBZ
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. 3 ÜN im Kloster und 3 ÜN auf Isomatten mit Verpflegung: 185 Euro

Lektorenkurs

Mut zum Aufbruch

Sie sind Christ auf dem Lande und erleben, wie Pfarrer gar nicht mehr mit den ganzen Gottesdiensten auf den Dörfern hinterherkommen? Oder sind Sie schon alteingesessener Christ, aber wollten schon immer wissen, was eigentlich hinter der Liturgie steckt? Oder wollen Sie einfach als Lektor aktiv an Gottes Reich mitbauen? Dann sind Sie im Lektorenkurs genau richtig. Der Lektorenkurs ist eine Möglichkeit der Weiterbildung für alle, die in ihrer Gemeinde Gottesdienste mitgestalten (werden), mehr über alles rund um die Themen Gottesdienst, Liturgie und Predigten erfahren oder einfach die Qualifikation „Lektor“ erlangen wollen.

Dafür trifft sich der Kurs achtmal samstags von 9 bis 16.30 Uhr und für ein Praxiswochenende. Insgesamt beginnt der Lektorenkurs im September und wird im Mai in einem Abschlussgottesdienst feierlich abgeschlossen. Die Kurse bestehen zum Teil aus theoretischen Elementen, aber auch viel aus Anwendung, Interaktion und Austausch. Wir freuen uns, wenn Sie beim nächsten Kurs dabei sind, denn die Kirche braucht gerade hier in Thüringen qualifizierte Leute, die Raum schaffen können für die Begegnung mit Gott und neue Wege für kirchliches Leben gehen. Fassen Sie Mut zum Aufbruch!

Termin: 7. September

Leitung: Albrecht Schödl

Kosten: Für Teilnehmer aus den Kirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen / Mühlhausen / Südharz werden die Kosten in voller Höhe übernommen. In anderen Kirchenkreisen gibt es unterschiedliche Regelungen zur Bezuschussung der Ausbildung. Melden Sie sich gerne bei Albrecht Schödl, der diese Frage für Sie klärt.

Aufbaukurs Lektoren

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“

Auf besondere Beauftragung des Superintendenten (festgelegte Zeit und festgelegter Ort) ist es möglich, dass Lektoren das Abendmahl einsetzen. Voraussetzung dafür ist ein zu diesem Thema besuchter Seminartag.

Termin: 7. September, 9.30 bis 17 Uhr

Leitung: Dr. Albrecht Schödl

Referenten: Dr. Albrecht Schödl u.a.

Kontakt: albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de,
Tel. 036025 / 559-78

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Schulmentorinnentag

Mentoren und Mentorinnen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung. Sie begleiten die Vikare und Vikarinnen auf dem Weg zum ersten eigenen Unterricht und reflektieren mit ihnen Theorie und Praxis des Religionsunterrichts. Gemeinsames Lernen bietet sich dabei als Chance für beide Seiten an. In dieser Fortbildung werden wir über die Hospitationskriterien, die Beurteilung von Unterricht, die Aufgaben der Mentorenschaft und die Einführung des kompetenzorientierten Unterrichts diskutieren und beraten.

Termin: 26. und 28. August

Ort: PTI Drübeck

Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch

Anmeldung: bis 14. August, PTI Drübeck
Tel. 039452/94302,
annette.anacker@ekmd.de

Rallye bietet Impulse für ein Nachdenken über Würde und Menschlichkeit am Puls der Zeit.

Termin: 30. August

Ort: Weltladen, Schellingstraße 3
Magdeburg

Leitung: Andreas Ziemer

Referenten: Lena Hansen, Dr. Assion Lawson
Konstantin Müller

Kosten: 15 Euro

Anmeldung: bis 15. August, PTI Drübeck
Tel. 039452 / 94302
annette.anacker@ekmd.de

Ist doch nur der EDEKA

Spuren des kolonialen Erbes

Globalisierung und Rassismus sind nicht erst Herausforderungen der Gegenwart. Die Geschichte der deutschen Kolonien wirkt bis heute und prägt Stadtbild und Alltag. Abwertende Sprache und Aspekte diskriminierender Menschenbilder sind schwerer auszumachen. Die Veranstaltung eröffnet Perspektiven auf die koloniale Stadtgeschichte Magdeburgs. Sie sensibilisiert für rassistische Menschenbilder und ihre Sprache. Eine interaktive Smartphone-

Fit für die Arbeit mit Kindern: Modul 4

Der rote Faden – Liturgie mit Kindern

Kinder fühlen sich in einem vertrauten Rahmen wohl. Wie kann ein Rahmen für den Kindergottesdienst oder die Familienkirche aussehen? Wie wählt man liturgische Elemente aus, damit sie für Kinder verständlich sind und ihnen Freude machen? Wie können Traurigkeit, Freude und Dank ausgedrückt und mit allen Sinnen erlebt werden? Welche Rituale eignen sich für den Beginn einer Christenlehrestunde? Liturgische Gestaltungselemente können in dieser Fortbildung erprobt werden.

Termin: 30. / 31. August

Ort: PTI Drübeck

Leitung: bis 30. Juli Ingrid Piontek

Anmeldung: 30. Juli, PTI Drübeck, Tel. 039452 / 94302
annette.anacker@ekmd.de

Veranstaltungen im Kloster Drübeck

Kontakt: Evangelisches Zentrum Kloster Drübeck, Tel. 039452/94-300, ez@kloster-druebeck.de

Pracht & Mythos

Romanik-Tag

Lassen Sie sich bei einer Führung durch die Anlage von der spannenden Geschichte des romanischen Klosters bezaubern.

Termin: 1. Juni, 11 und 14 Uhr

Kosten: keine

Referent: Marion Kowalsky, Architektin

Rendezvous im Garten

Tag der Parks und Gärten – „Tiere im Garten“

Wir laden Sie ein zu thematischen Gartenführung durch die Klostergärten. Die thematische Führung mit der Landschaftsarchitektin Daniela Süßmann findet um 11 Uhr, die poetische Führung mit Annegret Bischoff findet um 14 Uhr statt.

Termin: 9. Juni, 11 Uhr und um 14 Uhr

Kosten: keine

Meditative Gartenführung

Auf den Spuren mittelalterlicher Mystik

Erleben Sie eine Führung mit Margrit Hottenrott durch die Klostergärten auf den Spuren mittelalterlicher Mystik mit Geschichten und Gedichten.

Termin: 15. Juni, 14 Uhr

Kosten: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

Groove Connection

Die Groove Connection (Musische Akademie Braunschweig) präsentiert sich mit einem vielfältigen Programm aus Pop, Gospel, Schlager und Rock. Eine Stunde voll Energie in der Klosterkirche Drübeck unter der Leitung von Anatoll Krug ist geplant. Krug ist Motor dieser groovigen Gemeinschaft. Stücke von ABBA, Rammstein, Queen, Simon & Garfunkel und vieles mehr erwarten Sie.

Termin: 15. Juni, 16 Uhr

Ort: Klosterkirche St. Vitus

Kosten: keine

Jubiläumskonzert

25 Jahre Collegium Musicum Wernigerode

Wir laden Sie ein zu einem Konzert zum 25. Jubiläum mit dem Collegium Musicum, ehemaligen Schülern der Kreis-Musikschulen und weiteren Musikfreunden.

Termin: 23. Juni, 16 Uhr

Ort: Klosterkirche St. Vitus

Kosten: 8 Euro, ermäßigt 5 Euro

Sommerkonzert

Ausgewählte kirchenmusikalische Literatur präsentiert die Seniorenkantorei von St. Nicolai Hamburg unter der Leitung von KMD Matthias Hoffmann-Borggrefe.

Termin: 27. Juni, 19.30 Uhr

Ort: Klosterkirche St. Vitus

Kosten: keine

„Lightpainting“

Ausstellungseröffnung

Eine ganz besondere Art der künstlerischen Gestaltung wird hier gezeigt: Der in Könnern im Salzlandkreis in Sachsen-Anhalt beheimatete Fotograf Ingo Panse agiert dabei mit diversen Halogenstrahlern und LED-Taschenlampen als „Lichtpinsel“. Im Zusammenspiel mit minutenlangen Belichtungszeiten wird Fotografie im wahrsten Sinne des Wortes zelebriert: Zeichnen mit Licht.

Eine außergewöhnliche Ausstellung, die die ohnehin schon inzwischen weit gesetzten Grenzen der Fotografie sprengt.

Termin: 30. Juni, 16 Uhr

Celloensemble „Filmreif“

Die schönsten Melodien der Filmmusik

Es bedarf nicht immer eines großen Orchesters, um Filmmusik-Highlights anspruchsvoll erlebbar zu machen. Auch mit drei Cellistinnen (Katrin Banhierl, Amelie Heinel, Lisa Pokorny), einem Pianisten (Michael Gundlach) und tollen Arrangements ist das möglich.

Das Solina Celloensemble musiziert mit dem KlosterGospelChor unter der Leitung von Katrin Banhierl und Pfarrer Michael Bornschein.

Termin: 30. Juni, 17 Uhr

Ort: Klosterkirche St. Vitus

Kosten: Vorverkauf: 16 Euro, ermäßigt 14 Euro
Abendkasse: 17 Euro, ermäßigt 15 Euro

Fortbildungen verschiedener Anbieter

Stressbewältigung durch Achtsamkeit

Fortbildung für Mitarbeitende der EKM

Hektik und Stress prägen heute den Alltag vieler Menschen. Immer fit, immer ansprechbar, immer online – eigene Bedürfnisse werden schnell hinten angestellt. Überforderung führt nicht selten zu Gereiztheit, Krankheitssymptomen oder gar zum Burnout. Ein Ausweg aus der Stressfalle kann das Achtsamkeitstraining sein. Durch Üben von Achtsamkeit entsteht eine Bewusstheit für den gegenwärtigen Moment. Indem ich im Inneren Klarheit und einen Raum des Innehaltens finde, kann ich Stress mit Gelassenheit begegnen.

Das Achtsamkeitstraining beruht auf einer Methode nach Prof. Dr. Jon Kabat-Zinn und ist ein achtwöchiges, weltanschaulich neutrales Training, dessen Stärke in der eigenen täglichen Achtsamkeitspraxis liegt. Theoretische Impulse und der Erfahrungsaustausch in der Gruppe bilden weitere Säulen des Konzeptes. In zahlreichen wissenschaftlichen Studien werden die heilsamen und gesundheitsfördernden Wirkungen belegt.

- Termine:** Trainingseinheiten:
27. August bis 22. Oktober
Dienstags 18.30–21 Uhr
Achtsamkeitstag Samstag:
23. November, 10–17 Uhr
- Ort:** EEB Sachsen-Anhalt, Bürgelstr. 1
Magdeburg
- Zielgruppe:** Mitarbeitende der EKM in belastenden Situationen oder nach Burnout u. a.
- Veranstalter:** Evangelische Erwachsenenbildung
Sachsen-Anhalt
- Referentin:** Bernadette Deibele, Magdeburg
- Kosten:** 350 Euro (Die Kostenübernahme kann beim Dienstvorgesetzten beantragt werden)
- Anmeldung:** bis 1. Oktober, Christine Nitschke
Tel. 0391 / 598 022-68
christine.nitschke@ekmd.de

Macht und Ohnmacht in der digitalen Welt

Ethische Herausforderungen

Die umfassende Digitalisierung unserer Lebenswelten wird gesellschaftlich meistens als technische Aufgabe, als ökonomische Chance oder als Auftrag zur Teilhabe-Gerechtigkeit verhandelt. Datenschutz und persönliche Sicherheit rücken erst dann ins Blickfeld, wenn der nächste Datenskandal aufbricht oder das nächste umstrittene Gesetz verabschiedet wird. Dabei sind die Nutzerdaten das Kapital der Digital-Ökonomie. Erst ganz zuletzt scheinen die Fragen der Ethik oder gar Theologie mit denen der „Digitalisierung“ verknüpft. Dabei bedarf es dringend einer Diskussion darüber, wo die Möglichkeiten des technisch Machbaren die Grenzen des Menschlichen überschreiten oder schon lange überschritten haben, und wie genau das unbegrenzt Machbare der Regulierung bedarf. Wir benötigen dringend einen ethischen Kompass und Gebote für eine digitale Welt, meint die Theologie Johanna Haberer. Die digitale Ethik spielt aber nicht nur beim Schutz der Persönlichkeitsrechte eine Rolle, sie ist fundamental wichtig für die Arbeitswelt, den Freizeitbereich, das (Selbst)Verständnis der Medien und auch für die kirchliche und diakonische Arbeit. Ob wir wollen oder nicht, wir sind schon lange digital eingemeindet (digital native). Unser Fachtag fragt danach, wie eine digitale Ethik für unsere Arbeitsbereiche aussehen sollte. Der Fachtag findet in Kooperation mit dem Bildungsdezernat der EKM statt. Er ist Teil der Veranstaltungsreihe der Diakonie Mitteldeutschland zum Jahresthema Digitalisierung.

- Termin:** 25. Juni
- Ort:** Leopoldina, Halle
- Leitung:** Christoph Victor
(Diakonie Mitteldeutschland)
Jürgen Reifarth (EKM)
- Referenten:** Johanna Haberer, Tobias Thiel,
Claudia Brandt, Ramón Seliger,
Peter Nietzer
- Kosten:** keine
- Anmeldung:** unter www.diakonie-mitteldeutschland.de
unter Themen >Projekte > Digitalisierung

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen **B-Kirchenmusiker(m/w/d)** in Vollzeit. Der Dienst teilt sich in 60 Prozent in der Kirchengemeinde St. Marien-Haldensleben und 40 Prozent Regionaldienst in den Regionen West und Mitte des Kirchenkreises. Ausschreibungsende: **30. Juni 2019**.

Die **Evangelische Grundschule in Jena** sucht zum Schuljahr 2019/20 **einen Grundschullehrer (m/w/d)** für eine jahrgangübergreifende Unterrichtsform. Ausschreibungsende: **30. Juni 2019**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sondershausen-Stockhausen** besetzt ab 1. Oktober 2019 befristet die **Stelle eines Erziehers (m/w/d)** in der Evangelischen Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Sondershausen. Ausschreibungsende: **15. Juni 2019**.

Das **Evangelische Kreiskirchenamt Halle** schreibt zum 1. August 2019 die Stelle einer **Ortskraft für Arbeitssicherheit**

befristet für zwei Jahre mit Option auf Verlängerung aus. Ausschreibungsende: **30. Juni 2019**.

Das **Evangelische Kreiskirchenamt Eilenburg** besetzt zum 1. August 2019 die **Stelle eines Sachbearbeiters (m/w/d)** im Finanz- und Personalwesen. Ausschreibungsende: **7. Juni 2019**.

In der **Evangelischen Kirchengemeinde Herzberg** ist ab 15. Oktober 2019 die **Stelle eines Mitarbeiters (m/w/d)** für Küsterdienste mit Arbeitsort in Herzberg zu besetzen. Ausschreibungsende: **15. Juni 2019**.

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Hildburghausen-Eisfeld** besetzt zum 1. Oktober 2019 die **Stelle eines gemeindepädagogischen Mitarbeiters (m/w/d)** für die Pfarrbereiche Crock und Sachsenbrunn. Ausschreibungsende: **21. Juni 2019**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenangebote/

Andachten und Gottesdienste im Juni

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – Wort zum Tag | tgl. 6:20 + 9:20

Andachten aus der EKM:

Cornelia Biesecke, 2. bis 8. Juni

Kristin Jahn, 9. bis 15. Juni

Ralf-Uwe Beck, 23. bis 29. Juni

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo–Fr 22:57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Christoph Knoll, 3. bis 7. Juni

Angela Fuhrmann, 10. bis 14. Juni

Ramón Seliger, 24. bis 28. Juni

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – Worte zum Tag

Mo–Fr: 5:50 + 9:50 | Sa, So, Feiertage: 6:50 + 8:50

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Hans-Jürgen Kant, 2. bis 8. Juni

Renate Höppner, 9. bis 15. Juni

Peter Herrfurth, 23. bis 29. Juni

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

2. Juni, 10 Uhr, **Evangelischer Gottesdienst aus der Wenzelskirche in Naumburg**

Predigt: Pfarrerin Christina Lang

9. Juni, 10 Uhr **Evangelischer Fernsehgottesdienst**

„**Im Geist des Miteinander**“ – 100 Jahre Bauhaus

aus dem Diakonissenhaus in Elbingerode

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18:45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo–Fr 4:58 Uhr | Fr 0:50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6:45 und 7:15 | Bibelfibel für Kinder – 7:45

Beitrag – 8:15 | Himmlischer Hit – 8:45

89,0 RTL

„**Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou**“

Sa zwischen 6:00 + 8:00 | So zwischen 6:00 + 10:00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3:00 Uhr



„Grenzland Traumland“

Ausstellung von Sibylle Möndel: Eröffnung am 20. Juni

„Grenzland Traumland“ – so lautet der Titel einer Ausstellung der Kornwestheimer Künstlerin Sibylle Möndel, die vom 20. Juni bis 26. Juli im Collegium maius und in der Erfurter Michaeliskirche gezeigt werden wird. Die Ausstellungseröffnung findet am 20. Juni 2019, dem Weltflüchtlingstag, um 19.30 Uhr im Rahmen eines Collegium-maius-Abends statt.

An Grenzen stoßen. Grenze um Grenze überwunden haben. Grenzen erfahren. Grenzen für andere überwinden. Unzählige Flüchtlinge weltweit erfahren das Tag für Tag.

In der aktuellen Ausstellung der Künstlerin Sibylle Möndel werden Lebenserfahrungen von Begrenzung und der Sehnsucht nach einem weiten und freien Raum künstlerisch aufgegriffen und umgesetzt. Sibylle Möndel verbindet dabei die Technik des Siebdrucks mit gestischer Malerei und Zeichnung, welche die Künstlerin als „grenzüberschreitende Techniken“ versteht. Sibylle Möndel baut Fotos internationaler Presseagenturen in ihr Werk ein und bearbeitet sie künstlerisch. Auf vielen Bildern sehen wir, wie sich Menschen von uns entfernen. Wir beobachten sie, während sie fliehen. Aber diese Fotos rauschen plötzlich nicht mehr an uns vorbei. Die Künstlerin fordert uns auf, genau hinzuschauen, nicht weiterzugehen, sondern innezuhalten und sich berühren zu lassen, um auf diese Weise dem Einzelnen seine Würde zu erhalten. So zeigt Sibylle Möndel in ihrem Werk "die Grenzen unseres Menschseins" inmitten von Entgrenzung (Dr. Simone Husemann), ermutigt aber zugleich, sich nicht mit diesen Grenzen abzufinden, sondern unablässig nach Räumen zu suchen, die Gott für alle Geschöpfe dieser Erde bestimmt hat. Kein lauter politischer Appell.

Vielmehr ein stiller, leiser Fingerzeig, genauer hinzusehen. So werden Denk- und Begegnungsräume eröffnet.

Die Vernissage zu dieser Ausstellung steht darum unter der Überschrift: „Grenzland. Deutschland. Niemandland.“ Neben einer Einführung in die Thematik und einer Vorstellung der Künstlerin wird Ralf-Uwe Beck, Theologe und Bürgerrechtler, an diesem Abend zum Thema Fluchtursachen referieren. Er fordert: „Fluchtursachen, nicht Flüchtlinge bekämpfen!“ Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit zum Ausstellungsrundgang im Collegium maius und in der Michaeliskirche.

Ausstellungsorte:

Collegium maius

Landeskirchenamt der EKM,
Michaelisstraße 39
99084 Erfurt
Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr

Michaeliskirche

Michaelisstraße 10,
99084 Erfurt
Montag bis Samstag, 10 bis 18 Uhr

Ansprechpartnerin:

Pfarrerin Dr. Mirjam-Christina Redeker,
Persönliche Referentin der Präsidentin
des Landeskirchenamtes der EKM
Tel. 0361 / 51800102
Mirjam.Redeker@ekmd.de.

Material zur GKR-Wahl 2019

... können Sie kostenlos online bestellen oder direkt bei Franziska Mohring, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Fon 0361.51 800-143 | franziska.mohring@ekmd.de



↑ **Eindruck-Plakat A3/A4**



↑ **Lesezeichen Kirchenrecht**

Informiert darüber, welche Rechtstexte für Gemeindefürsorgegesetz wichtig und wo sie zu finden sind.

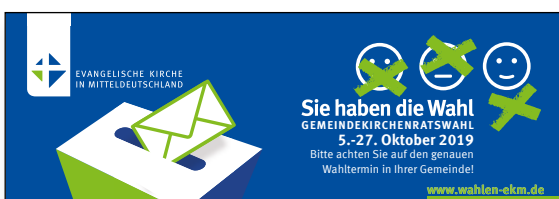
↑ **Falter Kandidatensuche** →

Aufruf an Gemeindeglieder, sich als Kandidaten für die Gemeindefürsorgegesetzwahl aufstellen zu lassen.



↑ **Kirchturmbanner**

2x4 m, Gratis-Verleih



↑ **Gesangbuch-Lesezeichen**



www.wahlen-ekm.de/kommunikation-material

Zur Gemeindefürsorgegesetzwahl finden Sie hier auch:

- » Grafiken zur GKR-Wahl und Falter Kandidatensuche als Download zum Abdruck im Gemeindebrief
- » Alle Beiträge zur GKR-Wahl aus EKM intern
- » Muster-Pressemitteilungen für die Pressearbeit der Kirchenkreise